

Der Tagliche Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.

Redaktion (Sammtlicher Original-Artikel und Telegramme) ist nur mit genauer Quellen-Angabe -

„Der Tagliche Neueste Nachrichten“ - gefastet.)

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telefon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile.

Reklamestelle 60 Pfg. ... Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. ... Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 266.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsdorf, Bräsen, Bülow, Cölin, Carthaus, Dirckhan, Elbing, Fendubbe, Hohenstein, Kottbus, Langfurth, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neulich, Odra, Oliva, Prank, Br. Stargard, Schellmühl, Schilbitz, Schönau, Stadtgebiet, Danzig, Etzecon, Stolp und Stolpmünde, Sittichow, Tegenhof, Weichselmünde, Zoppot.

1902.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Ein gangbarer Weg.

Es ist der Fluch der Menschheit, daß auch die besten Ideen zu keiner vollendeten Verwirklichung gelangen können. Viele staatliche Systeme sind erfunden und wenn man einzig von Plato's Staat abstiehe, ist die Einführung aller anderen Systeme versucht worden.

Es fragt sich, ob noch ein anderer Weg erkennbar wird, auf welchem ohne Repression einfach in Fortentwicklung des demokratischen Gedankens der Volkswille gegenüber der abirenden Parlamentsmehrheit zur Geltung gebracht werden könnte.

Parlamentsbrief.

Reichstags-Sitzung vom 11. November. Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter. Am Donnerstag soll der Antrag Blichfelders auf die Tagesordnung kommen.

Der verfahrenere Zolltarif.

Von unserem Berliner Dr. a. Mitarbeiter. Die „Rechtszeitung“ führt Klage über die „refigurirte Reichsregierung“, die sich den Zolltarifverhandlungen gegenüber gleichgültig zeige.

Das deutsche Volk ist zur Zeit in seiner ganz großen Majorität gewiß agrarfreundlich, aber es ist nicht so übertraglich, wie die derzeitige Reichstagsmehrheit ist oder wenigstens sich stellt.

Das sieht ja ganz schön aus, fast wie die logische Konsequenz und Ausgestaltung des demokratischen Wahlgedankens, welcher im Deutschen Reich verfassungsmäßige Geltung hat.

Der Zug nach dem Westen machte sich heute recht deutlich bemerkbar. Die Herren von der rechten Seite, welche gestern - es war Montag, wo doch sonst nur die Maurer feiern - erst spät Abends im Kaiserhof eintrafen, hatten heute parlamentarische Gewissensbisse und kamen zur Arbeit.

Weiter hätte sich - diese Ansicht hörte ich kürzlich im Gespräch mit mehreren hervorragenden Parlamentariern präzisieren - der Reichstagler, nachdem er in seinen Konferenzen mit den Finanzministern der größeren Bundesstaaten ein volles Einvernehmen über die Hauptpunkte dieses Entwurfs erzielt hatte.

Volkskunst.

Von unserem Berliner Bureau. Die alten Sandsteinskulpturen und Peter Fischers, die die Treppe des Berliner Kunstgewerbemuseums in der Prinz-Albrecht-Straße bewachen, mag ein verwehrtes Lächeln umspielen, wenn sie jetzt an den herbstlichen Abenden der Werkzeuge ein seltsames, bisher nie gesehenes Publikum mit scheuer Neugier an sich vorbeistreichen.

in's Mittelalter, das vielleicht gerade denen, für die solche Ausstellung erfunden ist, besonders zu sagen hat. Denn wie ein Steinberber in seiner Einfachheit - Thomas Carlyle hat das schöne Wort gesprochen - wie ein Mannesherz in seinem feierlichen Ernst und seiner Tiefe, so schließt das große Herz des Mittelalters! Wo diese Menschen auch auf der Erde geth oder stehen mögen, überall ist der Himmel über ihnen und macht ihnen die Erde zu einem mythischen Tempel und die irdischen Geschäfte zu einer Art Gottesdienst.

Widerung der Gegensätze nicht verlagern. Die Kunst ist es, die Auge, Ohr und Herz, die unsere Sinne und Gedanken erhebt über die Noth des Lebens, über das Glend des mühseligen Tagewerks.

zugänglich zu machen, so wird sich eine neue Aufgabe für die Baumeister und Techniker der Zukunft ergeben. Man wird bei künftigen Bauten für Sammlungen und Museen an zweckmäßige und ausreichende Beleuchtung für die Abende zu denken haben; wird dafür Sorge tragen müssen, daß das künstliche Licht so gut als irgend möglich das Tageslicht ersetzt, daß die Schatten nicht tören und keine falschen Farben die Wirkung der Kunstschöpfungen verderben.

Die Memoiren des General Rapp.

„Wahrheit und Dichtung“ nennt unser großer Dichter jenes herrliche Werk, welches einen Theil seiner Selbstbiographie enthält. „Wahrheit und Dichtung“ sollte man eigentlich jedes Memoirenwerk benennen, denn Memoiren unterscheiden sich von einander nur dadurch, daß bei dem einen die „Dichtung“, bei dem anderen die „Wahrheit“ mehr überwiegt, aber „Wahrheit und Dichtung“ enthalten sie alle.

Zum Kaiserbesuch in England.

Von unserem Londoner O-Mitarbeiter.

Kaiser Wilhelm ist nur als Gast des Königs zum freundschaftlichen Privatbesuch gekommen, aber das, was ihn zu unserem bewundernswürdigen Herrscher macht, hat er doch nicht dahingelassen können, die Macht seiner starken Persönlichkeit. Und dem Zauber eines wahrhaft großen Mannes kann sich niemand entziehen. Der eine unterliegt ihm gern, der andere sträubt sich und verzählt im Sträuben sein Unterliegen. Es wird eifrig weitergebetet gegen Deutschland und die angeblich antientenglische Politik seiner Regierung und somit mittelbar auch gegen den Kaiser, der in dieser Politik und Regierung doch ein nicht unwesentliches Wortlein mitredet. Solch ein heimlicher Feind Englands sollte folgerichtig auch recht kurz behandelt werden. Indessen das ist nun einmal 'so ne Sache'; dieser Kaiser ist doch in all seinem Thun und Treiben so ausnehmend interessant, und wenn sie sich auch nicht darum kümmern möchte, so kann die englische Presse doch nicht umhin, ihren Lesern einige Einzelheiten des Besuchs mitzuthun, aus dem Einigen werden lange Spalten und ein paar tauend Seiten, in denen vom ersten Flaggenschiff an nicht das kleinste Detail vergessen wird, nicht einmal die beiden Dachshunde, die der Kaiser mitgebracht und die auf dem hiesigen Bahnhof aus dem Wagen 'mal notwendig hinausgehen' mußten. Auch darüber ist England heute gut informiert, und wenn die Zeitung auch dieses Meisterstück der Erwählung weithin halten, so kann man mit ihrem und Englands Interesse an dem Besuch eigentlich zufrieden sein.

Die wahrscheinlich einzige öffentliche Funktion während seines Aufenthalts, die Parade seines Garde-Dragoon-Regiments, wurde leider durch Sturm und Regen verborben, was das Herz des Kommandeurs erleichtert haben mag. Denn mit dem Galopp hätte es wohl kaum so geklappt, wie das Auge unseres Kaisers es gewöhnt ist. Das Regiment hat eine ausnehmende Stärke von 1100 Mann, aber nur 400 in drei Schwadronen erschienen zur Parade, da nur so viele Pferde aufzutreiben waren und selbst diese hatte man vom Remontedepot der Armee schnell borgen müssen. Kavallerie-Regiment ohne Pferde gehören zu den kleinen Lieblingsswigen des britischen Kriegsmanns.

Freundschaftliches Wetter begünstigte die Tausende, die aus Nah und Fern Sonntag nach Sandringham gestromt waren, um des Kaisers anständig zu werden, als er mit dem König im Arm durch die Parkallee zur Kirche ging, und diejenigen, die das kleine Gotteshaus umlagerten, hatten die Freude zu beobachten, daß sich der Kaiser eine Viertelstunde lang sehr lebhaft mit Chamberlain allein unterhielt und 'ihm durch ein Nicken des Kopfes mehrfach Recht gab' meldet der genaue Reporter, der ebenfalls weiß, daß 'das Gespräch noch viel länger gedauert haben würde, wenn der König nicht hinzugetreten wäre und seinen Gast in die Kirche geführt hätte'. Da der Rest des königlichen Geburtstages im engen Kreise der Familie und ihrer Gäste verlebte wurde, wo keine Reporter hineinbringen, so bleibt England noch in der schrecklichen Ungewißheit, ob der Kaiser die gefürchtete Unterredung nicht fortgesetzt und gleich auch den Geburtstag der deutsch-englischen Allianz gefeiert hat. Die Fingos geben sich demnach.

Still verlief der Montag. Nachdem der Premier Balfour, Chamberlain und Kriegsminister Brodrick, die das Parlament nach London rief, sich verabschiedet hatten, ging es auf die Entenjagd in dem Marsh- und Sumpfland am Buisen der Waid und nach diesem durch das Wetter verkürzten Ausflug folgte ein Rundgang durch Anlagen und Gebäude des Gutes und Parks, wobei die Königin zu ihrer wohlverdienten Ehre kam. Ihrem jahzehntenlangem eifrigen Interesse verbandt Sandringham so ziemlich alles. Der König hat sich hier erst eingewohnt nach seiner lustigen Jugendzeit, die bekanntlich bis in die fünfzig reichte.

Das überaus herzliche Willkommen seitens der königlichen Familie und das Interesse, welches der Kaiser sich erzwang und der Engländer ihm trotz aller Fingos freiz entgegenbringt, veranlaßt die Presse heute zu einer Wiederholung ihrer Begrüßungsartikel, eine zweite und insoweit verbesserte Auflage, als ein feinerer und schicklicherer Ton darin vorwaltet. Aber nur gegen die Person des Kaisers an sich, die Hezerei gegen sein Land und Volk dauert fort. Man fühlt die grobe Taktlosigkeit der Presse in diesem Augenblick, aber die Schuld ist natürlich nicht auf Englands

Seite. Die deutschen Zeitungen hätten betont, daß dieser Besuch kein bloßer Austausch von Familien-glückwünschen und Höflichkeit wäre, behauptet sich und unerschrocken der 'Daily Chronicle', der die amerikanisch-panlasiatisch-jingolische Mache der Hezerei genau kennen sollte und kennt und im Einzelnen, daß die diese politische Bedeutung der Reise zuerst von einer amerikanischen Agentur entdeckt und von ihren hiesigen Freunden ausbeutet wurde, ehe die deutsche Presse ein Wort darüber sagen konnte. Das Feuer wurde hier gelegt und angezündet und wird von hier geschürt. So trägt heute die 'Daily Mail', wie es ihr als Führerin zukommt, neuen Brennstoff herbei mit ausführlichen Beweisen deutscher Hinterlist in China. Die Ausführlichkeit ist dazwischen, daß man sich vorläufige seinen Vers darauf machen kann, welchen Zweck Deutschland mit dieser 'Niedertracht gegen England' verfolgen könnte. Auch mag die Geschichte überhaupt erfunden sein, wie jener Massenmord der Peking-Expedition, den die 'Daily Mail' der ganzen Welt einst aus Shanghai meldete. Klar ist nur der Zweck der Nachricht und die Absicht des Blattes: gegen Deutschland zu hegen. Und wenn nun der Kaiser trotzdem hier oder dort seine Absichten durchsetzen sollte, was werden diese Hezerei dann zu ihrer starken Regierung sagen?

Gestern begab sich, telegraphischer Meldung zufolge, Kaiser Wilhelm mit König Edward und dem Prinzen von Wales mittels Automobils zur Jagd. Dieselbe wäre bis zu den Abendstunden. Am Sonnabend wird der Kaiser sich zum Besuch des Earl of Rossdale nach dessen Sitz Sowther Castle begeben.

Skandalen in Wien.

Das österreichische Abgeordnetenhaus bot gestern wieder ein trauriges Bild. Zwischen den Sozialisten und den Christlich-Sozialen fanden wüste Schimpfereien statt. Kueger und seine Anhänger wurden mit Zurufen wie 'Sauerbrot', 'Diebsgengel', 'Mendel-nörder', 'Besessene Cretins' regaliert und schimpften wieder zurück.

Im Verlauf der Sitzung ergreift sodann Ministerpräsident v. Koerber das Wort. Auch er wird von den Tischen heftig beschimpft. Ununterbrochen rufen diese: 'Hinaus mit Koerber, ins Kriminal mit ihm!'. Nachdem Koerbe eingetreten, bespricht Koerber die Sprachenfrage und hebt hervor, daß mit der Erörterung der Sauffrage eine sprachliche Verbindung in Böhmen und Mähren der erste Schritt gethan sei, wofür die Regierung den Herren Dank wisse. Die beiden Volksstämme in Böhmen und Mähren ständen schon lange genug in der Blutgerichts des Sprachenspreites, um die Vermittlung einer Regierung anzunehmen, welche selbst in ihrem eigenen Irrthum keine Provocation beschäufte und in ihrer aufrichtigen Theilnahme für beide Volksstämme keinen Augenblick schwänzte. Der Wunsch nach einer Gestaltung, welche den bestehenden Verhältnissen widerstreben würde, erfordere jedoch der Lösung der Frage unzulässig. Österreich sei nun einmal kein einheitlich-nationaler Staat, könne daher keine nationale, keine Staatsprache in solchem Sinne haben. Das Heer bedürfe einer einheitlichen Sprache und es sei auch nicht denkbar, die Zentralstellen und deren Bedürfnisse nationalen Sonderwünschen entsprechend einzurichten. Die Nothwendigkeit und nicht zuletzt die Sparsamkeit zwingen zu einer einzigen Sprache in gewissen Verwaltungssphären. Die Regierung werde die Sprachenfrage nicht von der Tagesordnung absetzen und trete dafür ein, daß, mögen ihre Vorschläge noch so fehlerhaft sein, der Inhalt und das ganze Wesen derselben doch einen wichtigen Fortschritt für Böhmen bedeute und dem ganzen Lande zum Nutzen gereiche.

Der Ministerpräsident verwarf sich gegen den Vorwurf, als ob die Regierung einen Keil zwischen das tschechische Volk und dessen Vertreter treiben wolle; er glaubt, daß die Lösung der Sprachenfrage im Zusammenhang mit andern Fragen, wie die der Kreisvertheilung u. a. erreicht und auf dem Wege des Kompromisses gefunden werden könne. Andererseits sei bereits ein Umschwung eingetreten und haben mildere Anschauungen Platz gegriffen. Von der Erkenntnis, daß beide Volksstämme in Böhmen von gemeinsamen Sorgen bedrückt sind, bis zur That könne es nicht weit sein. Dem Reiche aber muß gegeben werden, was des Reiches sei. Es müsse eine Ver-

ständigung möglich sein, die dem Staate den inneren Frieden giebt; das liege nicht nur im Interesse der Parteien. 'Zagen Sie dieses Verlangen aus den Couloirs in den Saal und bekennen Sie sich zu ihm Frieden und wir werden über die Form nicht zu streiten haben, in der er besiegelt werden muß!'

Politische Tagesübersicht.

Parlamentarisches. Der Abg. Michpichler, der durch seinen Antrag so plötzlich bekannt geworden, hat einen 14tägigen Urlaub angetreten.

Die polnische Reichstagsfraktion hat eine Interpellation vorbereitet, welche an die von den Mehrheitsparteien eingebrachte Milderung der Geschäftsordnung anknüpft, aber noch weitergehende Forderungen zur Wahrung der polnischen Interessen enthalten wird.

Die Kommission des Reichstags zur Vorberathung des Gesetzes betr. die Kinderarbeit nahm unverändert den Paragraphen 10 (Anzeigepflicht), 11 (Arbeits-tarife) und 12 (Verbotene Arten der Beschäftigung eigener Kinder) an.

Zur Kartell- und Syndikatsfrage. In der am 14. cr. im Reichsamt des Inneren zusammengetretenen Konferenz von Sachverständigen der Kartell- und Syndikatsfrage werden auch Vertreter des Reichsjustiz-amts, des Handelsministeriums und einer Reihe anderer Ressorts des Reiches und der Einzelstaaten theilnehmen. Der Zweck der Konferenz ist eine Aussprache resp. gutachtliche Aeußerung darüber herbeizuführen, welche Kartelle und Syndikate in den Bereich der Enquete gezogen werden sollen.

Deutsches Reich.

Die Nachricht, daß die Kaiserin im Januar nach Abazja kommen werde, wird als unbegründet erklärt. Zu Ehren des scheidenden amerikanischen Botschafters Whire fand gestern Abend in Berlin unter sehr zahlreicher Theilnahme ein Bankett statt, das einen überaus glänzenden Verlauf nahm.

Ausland.

Die Brüsseler Zuckerkonvention wird dem englischen Parlament am 24. November vorgelegt werden.

Botja und Delarey hatten gestern mit Chamberlain im Kolonialamt eine private Unterredung. Dem Vernehmen nach statten sie der Regierung für die freigebige finanzielle Beihilfe für die südafrikanischen Kolonien Dank ab.

In Bolivien ist der Belagerungszustand erklärt worden.

Heer und Flotte.

Die Verlegung des 3. Bataillons 1. Nassauischen Infanterie-Regiments von Schanheitwan nach Singtau ist nach der 'Nord. Allg. Ztg.' zur Ausführung gelangt.

Das englische Mittelmeerregiment ist seit dem vergangenen Jahre um 1 Schlachtschiff, 3 Kreuzer und 12 Torpedobootszerstörer vermehrt worden.

Schiffsbewegungen. Der Transport der abgeleiteten Befragungen der Schiffe der westafrikanischen Station, Transportirter Kapitänleutnant Schiel, ist per Dampfer 'Lucie Boermann' am 9. November in Lagos eingetroffen und hat am 10. November die Heimreise fortgesetzt. 'S. M. S. 'Ganja' ist am 10. November in Wajung eingetroffen und geht am 13. November von dort nach Kanking in See. 'G. A. 7' ist am 10. November von Cuzhagen in See gegangen. 'Ala' ist am 10. November zu Schiffehungen in Helgoland eingetroffen. 'Lobe' beschäftigt am 11. November von Wilhelmshaven nach Kiel zu gehen. 'W. A. 8' ist am 10. Nov. zu Schiffehungen in Helgoland eingetroffen. 'Zieten' ist am 10. November von Wilhelmshaven in See gegangen. 'B. r. u. m. e. r.' ist am 10. November von Kiel in See gegangen.

Neues vom Tage.

Feuerbrand.

Das dem Herzog von Orleans gehörige Schloß Eu steht in Flammen; man fürchtet, daß es völlig verloren ist.

Geplantes Bahntentat.

Die Bahntrasse Mühlheim-Rölln wird streng überwacht, da nach anonymen Briefen ein Dynamit-Attentat geplant und in Kreuzung thätiglich Dynamit geladen worden ist.

Die Liebesheirat des Großfürsten Paul.

Der Zar ist auf das Tiefste empört über das Verhalten seines jüngsten Onkels, des Großfürsten Paul, der nach elf Jahren stiller Wittwenzeit nunmehr eine geborene Karatajew beimgeliebt hat. Wie schon mitgetheilt, war die jegliche Gemahlin des Großfürsten bisher mit dem Obersten von Piskofskors verheiratet, dessen Vater eine Million der Millionen des Peterbürger Finanziers Sitigly zur Frau hatte. Von den beiden Söhnen dieses Piskofskors hat der eine das Gur-Kolzen übernommen, während der andere den Militärposten in der Garde wählte. Dem vornehmen reichen Offizier fiel es nicht schwer, die jugendliche Schönheit aus dem in weitesten Kreisen unbekanntem Hause Karatajew zu ehelichen. In dem im Wesentlichen von der Familie Piskofskors gegründeten 'Neubad' am rügigen Strande trafen fast alljährlich die Brüder mit ihren Angehörigen zusammen. Frau Oberst von Piskofskors war der glänzendste Stern der dortigen Gesellschaft. Sie wußte wohl um ihre Anmuth. Und sie übte sie eifrig aus. Lawn-Tennis, Massage und andere Mittel erhielten die Geschmeidigkeit der wunderbar ebenmäßigen Glieder, so daß die neue Großfürstin, trotzdem sie jetzt schon 33 Jahre alt sein mag, immer noch die schöne Komode des trenten ans spielen kann. Großfürst Paul, der seine Wittwenhochzeiten eben an der Puzur-Liste verlebte, ist auch Chef deutscher und österreichischer Regimenter; deren Chef wird er wohl bleiben.

Bei Dunderlandsdalen (Nord Norwegen) fand ein Erdbeben statt, bei dem eine Anzahl Arbeiter verschüttet wurde. Sieben wurden lebend geborgen. Zwei sind bisher als Leichen aufgefunden worden.

Der Brand in East London hat aufgehört, der Schaden wird auf 4 Millionen Mark geschätzt.

Die Spielbanken in Belgien. Das Gesetz über die Aufhebung der Spielbanken wird gegen Ende des Jahres in Kraft treten.

Ein Attentat? Ein in Demberg verhafteter russischer Revolutionär soll ein Attentat gegen eine hohe russische Persönlichkeit geplant haben.

Brand einer Brücke. Die im Van begriffene Brücke über den East River zwischen New-York und Brooklyn ist durch Feuer beschädigt worden. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt. Die zwei Brücken für Fußgänger, die an den Hauptabzweigungen hängen, sind zerstört. Die Behörden liegen den Verkehr auf dem East River einstellen, da ein Regen von Feuer und glühendem Eisen von der Brücke herunterfiel. Der Brand kam in der Spitze des 355 Fuß hohen Thurmes auf der New-Yorker Seite aus.

Blutbad. Der in Weissensee wohnhafte Magistratsbeamte S. ver-wundet in der Wohnung seines Brenndes seine Frau schwer durch einen Revolvererschuss und erschloß sich dann selbst.

Erdbeben. Die Telegraphenstation in der Nähe von Serajewo meldet ein starkes wellenförmiges Erdbeben.

Generalleutnant Georg von Dinklage ist in Charlottenburg gestorben. Er war bis zum Jahre 1889 Kommandant von Frankfurt a. M. Der Verlebene ist übrigens nicht zu verwechseln mit dem bekannten Schriftsteller Generalleutnant Friedrich v. Dinklage.

Posttraub. Gestern früh ist in München aus einem zur Abfahrt nach Garmsch (Bayern) bereitstehenden Bahnpostwagen ein Postbeutel, der Geldbriefe mit etwa 25000 M. Baargeld enthielt, entwendet worden. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Drahtlose Telegraphie. Der Kommandant des im Hafen von Sydney liegenden italienischen Kriegsschiffes 'Carlo Alberto' meldete dem Marineministerium telegraphisch, daß der 'Carlo Alberto' während seiner ganzen Reise von England bis in das Innere des Hafens von Sydney täglich radiographische Depeschen von der Station Poibun erhalten habe. Eine Mitteilung des Marineministeriums fügt hinzu, dies bestätigte die Möglichkeit, sich gleichzeitig mit den Küsten von Europa und Amerika während der Fahrt auf dem Atlantischen Ozean in Verbindung zu halten, wenigstens bis auf eine Entfernung von 3000 Meilen.

C. Günther in Leipzig haben erschienen sind. Wir würden keine Veranlassung haben, auf dieses Memoirenwerk näher einzugehen; denn es bringt durchaus nichts Neues, und wenn er uns erzählen will, daß Napoleon im Grunde genommen eigentlich ein sehr gummitziger Mann gewesen sei und nur von schlechten Rathgebern zu seinen vielen Kriegen gedrängt worden ist, so ist das zwar neu, aber nichts weniger als richtig. Wenn wir trotzdem auf die Memoiren Rapp's hier näher eingehen, so geschieht das deshalb, weil dieser Mann in der Geschichte unserer Vaterstadt eine sehr verhängnis-volle Rolle gespielt hat zu einer Zeit, die wir für die unglücklichste ansehen, welche die alte Hansestadt in den Jahrhunderten ihres Bestehens durchgemacht hat.

General Rapp wurde im Jahre 1772 in Colmar im Elsaß geboren und trat schon in früher Jugend in die Armee ein. Er war wie die meisten seiner Landsleute ein ausgezeichneter und tapferer Soldat und zeichnete sich bald unter dem genialen Desaix so aus, daß er wegen Tapferkeit vor dem Feinde im Jahre 1794 zum Offizier befördert wurde.

Rapp wurde damals in einem Gefecht mit ungarischen Husaren so schwer verwundet, daß General Desaix ihm eine Art 'Zwischenversorgung' ausstellte, weil er beschiedene, er würde nie wieder selbstthätig werden. Diese Besorgung ist damals nicht eingetroffen und Rapp ist später in der Zeit von 1794 bis 1812 noch 23 Mal, darunter recht schwer, verwundet worden. Er machte unter Desaix den Feldzug in Egypten mit und trat, nachdem sein Gönner in der Schlacht bei Marengo (14. Juni 1800) gefallen war, in den Stab Napoleons über, dessen Günstig sich der kluge Elfmir, der unter der rauhen Maste eines Biedermannes eine ganz erhellende Dosis von Schlauheit zu verbergen wußte, sich bald erlang. In dieser Stellung als Adjutant Napoleons hat General Rapp manches Gute erringt. Er war es, der der Fürstin Hagfeld behilflich war, Napoleon so veranlassen, das bereits unersärliebene Todesurtheil gegen ihren Gemahl zu zerbrechen; auch soll es ihm nicht vergessen werden, daß er der edlen Gemahlin Carl August von Weimar in ihren Bekleidungen half, ihrem Gatten sein Herzogthum zu erhalten. Hatte doch Carl August selber alle Hoffnung aufgegeben, als er am Tage nach der Doppelschlacht bei Jena und Auerstädt am Bidouaffener mit philo-sophischer Mühe zu seiner Umgebung sagte: 'Herzog von Sachsen-Weimar-Gienach wären wir nun gewesen'. Rapp socht in dem unglücklichen Kriege gegen Preußen mit Auszeichnung und wurde am 26. December 1806 in dem Gefecht bei Golmün wiederum schwer ver-wundet, indem ihm der linke Arm erschnitten wurde. Napoleon schickte ihn als Kommandant der Festung nach Thorn, um dort seine Wiederherstellung zu erwarten, und ernannte ihn nach der Kapitulation der Festung Danzig zum Gouverneur von Danzig, was dem Rang eines kommandirenden Generals.

Von diesem Moment ab ist Rapp bis zum 1. Januar 1814 auf das engste mit der Geschichte unserer Vaterstadt verbunden. Gleich der erste Auf-trag, den er zu erfüllen hatte, traf den Wohlstand unserer Stadt bis ins innerste Mark. Er erhielt von Napoleon den Befehl, 20 Millionen in Haar zu beschaffen. Der willkürliche Gouverneur übertraf noch die Wünsche seines Herrn, denn wie er in seinen Memoiren schreibt, ergöbte

er diese Summe mittelst 'Vertraages' auf etwa 30 Millionen in Haaren und Produkten. 'Ich hatte umfassende Voll-machten; ich war, um zum Ziele zu gelangen, zu Allem ermächtigt; ich hatte viel Aepfer; eine harte Maßregel folgte der anderen, das Neueste habe ich jedoch zu ver-bieten geschickt.' Das Letztere ist allerdings richtig, doch verweigerte hier General Rapp, daß er sich, um eben dieses Neueste zu vermeiden, von der Stadt Danzig eine Million Frank's hatte in die Hand stecken lassen. Nebenbei waren die Danziger gezwungen, dem General kostspielige Geschenke zu machen und theure Feste aus-zurichten. Ueberhaupt liebte er der ansehnend ranke Biedermann, daß ihm Schneideleien der größten Art dargebracht wurden, wie z. B. auch das Danziger Theaterpersonal voll tiefgerührtesten Dankes gegen 'den eben Schüherrn Gouverneur Rapp' ihm am Neujahrs-tage 1808 einen Lorbeerkranz überreichte. In diesem Jahre traf auch seine Gemahlin (die Tochter eines Armeelieferanten) in Danzig ein und mußte wiederum von der ausgedehnten Stadt mit rauschenden Festlich-keiten empfangen werden. Zum standesgemäßen Auf-enthalt für das hohe Paar mußten die Danziger Bürger ihm eine Sommerwohnung in Oliva auf das Prachtvolle einrichten. Von allen diesen Thatfachen wird man aller-dings kein Wort in den Memoiren finden.

Danzig hatte damals wie alle Seestädte unter der Kontinentalperre schrecklich zu leiden. General Rapp war klug genug, um einzusehen, daß von Danzig gar nichts mehr zu holen wäre, wenn man seinen Handel gänzlich unterdrückte und widersetzte sich nach Kräften der Einrichtung einer französischen Douane. Als jedoch die Zollwache schließlich doch eingeführt wurde, hielt er diese in ganz Deutschland aufs äußerste verhassten Zoll-schnüßler ziemlich kurz und sperrte den Direktor sogar auf sechs Tage in Weichselmünd ein. 'Die Zollbeamten' schreibt er in seinen Memoiren, 'wurden insolge dessen etwas vorsichtiger und stellten sich auf besseren Fuß mit den Danzigern. Der Handel lebte wieder etwas auf, namentlich auch weil ich verschiedene von unseren Korpsaren gemachte Prisen freigab. Ich erhielt Befehl, alle englischen Handelsartikel verbrennen zu lassen; ich vertrieb sie und trotz der Anwesenheit der Zollwächter verlor Danzig kaum für 300 Fr. Waare.' Das ist allerdings richtig, aber wiederum verweigert hier der General einige kleine Thatfachen. Er hatte jedenfalls vergessen, als er seine Memoiren verfaßte, daß von ihm die Danziger für die geringe Freiheit ihres Handels Lizenzen für sehr geringes Geld erwerben mußten, so daß Rapp mit der Kontinentalperre ein sehr glänzendes Geschäft gemacht hat. Was er aus Danzig alles herausgezogen hat, das geht aus einer Stelle aus seinen Memoiren hervor. Er erzählt nämlich, daß er bei seiner Rückkehr aus Egypten Erparnisse in der Höhe von 200 Louisdors gemacht hatte; fünfzehn Jahre später nach der Abankung Napoleons hatte er 400 000 Fr. Es. In fünf Jahren jährlich zu vergebren. Ob der General unter sein Vermögen auch den kostbaren mit Diamanten besetzten Ehrenorden gerechnet hat, auf dem die Worte eingravirt waren: 'Dem General Rapp die dankbare Stadt Danzig' wissen wir nicht, soviel steht aber jedenfalls fest, daß der größte Theil seines Vermögens aus den Geldern bestanden hat, welche er in Danzig erpreßt und ergaunert hat. Aber auch noch nach einer

anderen Seite hin ist sein Aufenthalt in Danzig für uns beklagenswerth. Rapp war es, welcher unter Anderen das 'jüngste Gericht' nach Paris schickte. Wenn nun auch dieses Kunstwerk glücklicher Weise wiederum nach Danzig zurückgekommen ist, so sind doch die kost-baren Kunstwerke, die Rapp für sich selbst aus dem Arnschloß und aus anderen öffentlichen Gebäuden 'requirirt' hat, niemals wieder in unsere Stadt zurück-gekehrt.

Nachdem der Gouverneur von Danzig im Jahre 1811 die zwölfte Zwangsanleihe von den unglücklichen Bewohnern erhoben hatte, erhielt er den Befehl, mit Kaiser Napoleon nach Rußland zu gehen. Am 7. Juni 1812 trat Napoleon in Danzig ein und wurde von General Rapp empfangen. Der Kaiser richtete an ihn die Frage: 'Was machen die Danziger mit ihrem Gelde? Mit dem, welches sie ge-winnen und mit dem, welches ich bei ihnen ausbeute?' Rapp war eifrig genug, dem Kaiser zu erklären: 'Die Lage der Bevölkerung wäre durchaus keine glänzige; die Leute hätten mit allerhand Glend zu kämpfen und wären so gut wie ruiniert.' Dennoch scheint Napoleon an seiner vorgefaßten Meinung von dem Reichthum der Danziger festgehalten zu haben. Er empfing nämlich am folgenden Tage die Behörden der Stadt Danzig und richtete urch-schiedene Fragen über Handels- und Finanzangelegen-heiten an sie. Als sie ihm ihre Klagen vortrugen, antwortete er kurz: 'Cela s'arrangera' und fügte dann, sich an Herrn v. Franzius wendend, hinzu: 'Was Sie betrifft, Herr v. Franzius, Sie beschweuen sich gewiß nicht. Ihre Geschäfte gehen gut; Sie haben wenigstens 10 Millionen Vermögen.' Nun war aller-dings Herr v. Franzius damals der wohlhabendste Mann von Danzig und infolge der nahen Beziehungen, in denen seine Familie zum Gouverneur stand, war er in seinen Handelsunternehmungen weniger beschränkt als andere Kaufleute; dennoch aber ist die Schätzung Napoleons offenbar viel zu hoch gegriffen. Charakteristisch ist übrigens die Stelle in den Memoiren, an der Rapp erzählt, wie er, der König von Neapel und der getreue Beistand des Kaisers ihre Unzufriedenheit über den neuen Feldzug zu erkennen gegeben haben.

Am 10. Mai 1812 verließ Napoleon mit Rapp die Stadt; doch noch einmal sollte letzterer nach Danzig zurück-kehren und dieses letzte Jahr seiner Anwesenheit ist unserer Stadt verhängnisvoller geworden als die früheren Jahre, in denen er als Gouverneur hier weilte. Wir kommen darauf in einem zweiten Artikel zurück.

Neues von der Kunst.

Engelbert Humperdinds neue Märchen-Oper. Es dürfte, so wird uns aus Berlin geschrieben, interessiren, zu erfahren, daß das Textbuch zu dem Weihnachtsspiel 'Dornröschen' von Engelbert Humper-dind, dessen Aufführung in Berlin bedrohtet, verfaßt ist von einer der beliebtesten deutschen Dichtertinnen für die Kinderstube. In zahlreichen, von namhaftesten Malern illustrierten Geschichten und Bersbüchern hat es Elisabeth Geling verstanden, das geistige und leibliche Auge der Kinderwelt zu öffnen und empfänglich zu machen, insonderheit auch für die

anmuthigen und man möchte fast sagen menschlichen Seiten des Lebens der Thiere und namentlich der Hausthiere. Ihre hochentwickelte Fähigkeit, sich in die Kinderseele hineinzuversetzen und zu versetzen, ließ die Dichterin schon vor Jahr und Tag den Gedanken fassen, das alte Märchen von Dornröschen für die deutsche Jugend neu zu gestalten. Sie hatte die Idee bereits zur Ausführung gebracht, als sie mit dem Komponisten von 'Hänsel und Gretel', Humperdind, bekannt wurde und diesem freundschaftlich nahetrat. Humperdind be-geisterte sich für die Dichtung von Elisabeth Geling dergestalt, daß er die Musik zu derselben zu schaffen beschloß.

Was a g n i ist auf Anordnung des Obergerichts New York nach Hinterlegung einer Bürgschaft von 4000 Dollars, die er selbst beibrachte, in Freiheit gesetzt worden. Sofort nach der Haftentlassung belagte Mascagni seine früheren Geschäftsführer gerichtlich auf Zahlung von 50 000 Dollars wegen seiner unbegründeten Verhaftung. Der Maschini hat jetzt seine Tournee durch Amerika wieder aufgenommen.

Der Sängerin Sigrid Arnoldson hat Henrik Thien kürzlich in ihr Stammbuch folgende Zeilen eingetragen: 'Ich glaube, liebe Sigrid, wir beide stimmen darin überein, daß es nicht unsere Aufgabe sein kann, Triumphe zu feiern, sondern vielmehr den Sinn der Menschen durch Schönheitsindrücke und deren Wiederergabe zu veredeln!'

Der bisherige Direktor des Kölner Stadt-theaters, Julius Hoffmann, hat dem Magistrat von Köln den Pachtvertrag gekündigt.

Der Gums mit der Prägell-Affaire am Berliner 'Buntentheater' geht weiter. Kapellmeister Strauß und Fr. Bogena Bradsch erachten ihre Ent-laffung aus dem Verband des Theaters als nicht recht-mäßig. Dagegen erklärt die Defensivität die wichtige Nachricht, daß Fr. Bradsch sich von dem 'Nerwendoc', der sie nach dem Ueberfall — auf den Kapellmeister Strauß besiel, wieder erholt hat. Nun kann Europa in ruhig schlafen. Endlich wird mitgetheilt, daß Herr Strauß auch schon früher am Theater des Westens wie auch am Segejions-Theater durchgeprügelt und verhaun ist.

Kunstmarkt. Der Proseß B. A. L. W. u. Th. wurde zwecks Vernehmung neuer Zeugen und Sachverständigen ver-ragt. — Ranggerichtsdirektor Capvel in Berlin vermachte der Stadt Essen testamentarisch 100 000 M. für den Bau einer Kunsthalle und idente außerdem 50 Gemälde und Bronzen von höchstem Kunstwerth. — Wie aus Bonn verlanet, ist die Villa Dorgelose im Vertheilungsstermin für 3 Millionen Alre dem Staat zugefallen. — Das 'Scho de Paris' habe erwähnt das Gerücht, die russische Botschaft in Paris habe Schritte gethan, um die Aufführung der Dramatik von Zoltoffs 'Aufzeichnung', die im Deon gespielt werden soll, zu verhindern.

Lokales.

7. ordentliche Provinzial-Synode.

Aus der gestrigen Sitzung ist noch zu berichten: Von mehreren Kreis-Synoden waren Anträge gestellt worden, den Superintendenten aus Staatsmitteln eine feste Remuneration von mindestens 1200 M. zu gewähren.

Die Hochwürdige Provinzial-Synode wolle beschließen: Bei der General-Synode dahin vorstellig zu werden, daß dieselbe gemäß dem entsprechenden Beschlusse der letzten General-Synode sich von Neuem an den evangelischen Ober-Kirchenrat mit dem Gesuch wenden möge, alle geeigneten Schritte nachmals zu thun, um aus Staatsmitteln für die Superintendenten gleichmäßig eine feste jährliche Remuneration von wenigstens 1200 M. zu gewähren.

Der Herr Syn. Krieger-Waldowle bestimme den Antrag durch den Hinweis, daß den Superintendenten heute bedeutende Ausgaben durch Dienstleistungen, Repräsentationspflichten und Bureauarbeiten entstehen, so daß sie ihr Amt nicht mehr als Ehrenamt führen könnten.

Der Antrag wurde dann einstimmig angenommen. Syn. Cabel-Graundig hat den Antrag gestellt, die Synode wolle bei dem Ev. Ober-Kirchenrat dahin vorstellig werden, daß dem Herrn General-Superintendenten eine Dienstwohnung zu theil werde.

Von der Kreis-Synode Schwes war der Antrag eingegangen, die Synode wolle darauf hinwirken, daß die noch bestehenden 11 Vikariatsbezirke möglichst bald zu selbstständigen Kirchengemeinden erhoben werden.

Die Kreis-Synode Marienburg hatte angeregt, einen Gefängnisverein für die Provinz zu bilden. Mit Rücksicht darauf, daß bereits ein interprofessioneller Provinzialverband der westpreussischen Vereine zur Fürsorge für entlassene Gefangene gebildet worden ist, empfiehlt die Petitions-Kommission den Uebergang zur Tagesordnung mit der Maßgabe, daß die Provinzial-Synode den Gemeinden die Mitarbeit an der Fürsorge für entlassene Gefangene dringend empfiehlt.

Von mehreren Kreis-Synoden waren Anträge gestellt worden, das Anfangsgehalt der Geistlichen zu erhöhen. Die Anträge waren der Pfarrbeförderungskommission überwiesen worden, welche folgenden Antrag empfiehlt:

Die Provinzial-Synode wolle an geeigneter Stelle dahin wirken, daß im Wege der Gesetzgebung das Dienstverhältnis außer Wohnort der Pfarrstellen, welche unter das Pfarrgesetz vom 2. Juli 1893 fallen, auf 2400 M., steigend bis zu 5400 M. festgesetzt wird.

Das ferner bis zum Zustandekommen eines solchen Gesetzes schleunigst im Wege der Gesetzgebung der Zufußnahme des nach dem 1. April 1899 dauernd errichteten und noch zu existierenden Pfarrstellen zugänglich gemacht und entsprechend erhöht wird.

Das schließlich bis zum Zustandekommen des Absatzes 1 erwähnten Gesetzes der Zufußnahme derartiger erhöht wird, daß ein Mindesteinkommen von 2400 M. ermöglicht wird.

Der Herr Syn. Sauer-Exorn führte aus, daß die Kommission zwar unter dem bestimmenden Eindruck geblieben habe, der Antrag werde keine Aussicht haben, baldigst verwirklicht zu werden, indessen sei der eben aufgeführte Bescheid zu Stande gekommen, weil die Kommission sich darüber klar geworden ist, daß bei den heutigen Verhältnissen die Restrukturierung der evangelischen Geistlichkeit im höchsten Grade gefährdet sei.

Nach längerer Debatte wurde ein Antrag, das Maximalgehalt auf 6000 M. zu erhöhen, abgelehnt und der Antrag der Kommission angenommen.

In der heutigen Sitzung erstattete nach geschäftlichen Mittheilungen der Vorsitzende der Synode Strehlow-Lübchen einen Bericht über die Synodalkommission.

Dann beschäftigte sich die Synode mit einer Mittheilung des evangelischen Oberkirchenrathes, betreffend den Religions-Unterricht in der Volksschule und die Einrichtungen im Konfirmations-Unterricht. Die Unterrichtskommission schlägt der Synode vor, die Mittheilungen zur Kenntnis zu nehmen und ihre grundsätzliche Zustimmung zu den in denselben in Aussicht genommenen Maßnahmen zu erklären.

Der Westpreussische Pfarrerverein hat an die Provinzial-Synode den Antrag gestellt, dafür wirken zu wollen, daß das Lehroverhältnis der Kandidaten erst nach der zweiten Prüfung erledigt werde. Die Petitionskommission beantragt aus mehreren Gründen, darunter auch aus dem Grunde, daß durch die Annahme des Antrages die Zeit der Vorbildung für das geistliche Amt um noch ein Jahr verlängert und dadurch die Neigung zum Studium der Theologie noch mehr herabgedrückt werden würde, die Ablehnung dieses Antrages.

Nach einer längeren Debatte, an welcher sich Syn. Stengel-Danzig und General-Superintendent D. Böllin theilnahmen, wurde der Antrag der Kommission angenommen.

Ferner hat der westpreussische Pfarrerverein den Antrag gestellt, die Synode wolle dahin wirken, daß die Meisten und Pensionen-Beiträge der Geistlichen fortfallen. Die Finanz-Kommission beantragt, diesen Antrag abzulehnen, schlägt aber vor, die Synode wolle die General-Synode ersuchen, auf eine Erhöhung der Bezüge der Wittwen und Waisen der Geistlichen hinzuwirken und dafür Sorge zu tragen, daß über den Stand des Pensionen- und Wittwen- und Waisenfonds alljährlich eingehend berichtet werde.

Herr Oberpräsident Delbriick nahm Geheiß an einer Sitzung der Aufstellungskommission teil, welcher auch der Minister des Inneren Hr. v. Hammerstein und der Oberpräsident v. Bitter von Polen beizuhören.

Herr Generalleutnant Wagner, der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und der Generalinspekteur der Festungen, triff heute Nachmittag in dienstlichen Angelegenheiten hier ein und nimmt im Hotel „Danziger Hof“ Wohnung.

Von der Marine. Fähnrich z. S. Bernhard Franzen von S. M. Küstenpanzerschiff „Hagen“ ist, wie man uns aus Berlin telegraphisch, zur Marine-Reserve beurlaubt.

* Personalie bei der Schule. Der Lehrer Anouf Katsch in London, der Vorsitzende des freien Lehrervereins von Danzig, wird, ist zum 1. Januar l. J. in den Ehrendienst berufen worden.

* Befähigung. Die Wahl des Herrn Gemeindevorstehers Dr. Haffke-Diwa zum Bürgermeister der Stadt Trestow a. T. ist bestätigt worden.

* Kreisstag. Der 49. Kreisstag des Kreises Danziger Höhe ist zum 6. December einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen hauptsächlich Wahlen.

* Neue Apotheke. Herr Apotheker Max Abel zu Danzig ist die Genehmigung zur Anlage der neuen Apotheke in Heubude erteilt worden.

* Westpreussischer Provinzial-Gelehrtenverein. In der gestrigen Monatsitzung theilte der Vorsitzende, Herr C. Unruh, mit, daß Anfang April n. J. im Schützenhause eine größere Festlichkeit zum Besten des Vereins, ähnlich dem vor 10 Jahren veranstalteten Danziger Patziersfest, stattfinden soll, und forderte zur Mitarbeit an den Vorbereitungen für das Fest auf. Im Uebrigen gelangten nur geschäftliche Angelegenheiten zur Erledigung. Am die Sitzung schloß sich zur Feier des 17. Stiftungsfestes des Vereins ein Herrenabend an, der recht gut verlief. In kurzen Zügen gab Herr Unruh, der einzige noch lebende Mitbegründer des Vereins, ein Bild von dessen 17-jährigem Entwicklungsgange und gedachte auch der Todten des Vereins. Das Vermögen desselben beträgt z. Z. 86 173,90 Mark. Herr Unruh schloß seinen Bericht mit einem dreifachen Hoch auf den Verein. Die Versammlung dankte Herrn Unruh für seine aufopfernde Thätigkeit für den Verein durch Erheben von den Sigen. Mehrere Verloosungen und eine amerikanische Auktion von recht werthvollen Gegenständen führten der Vereinskasse wieder einen ansehnlichen Betrag zu. Bei musikalischen und anderen Vorträgen nahm das Fest einen sehr angenehmen Verlauf. Die Generalversammlung des Vereins findet am 2. December statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. Wahl des Vorstandes auf 3 Jahre und Festsetzung des Etats.

* Im Kaiserpanorama in der Passage sind die letzten stereoskopischen Original-Aufnahmen aus dem Burenkrieg, welche die interessantesten bieten, nur noch bis einschließlich Donnerstag ausgestellt. Am Freitag und Sonnabend gelangt auf vielfachen Wunsch die Serie Wiesbaden, Ems und das Bahnhthal nochmals zur Ausstellung.

* Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter. In unserm Bericht über das 34. Stiftungsfest des Vereins hat sich ein Druckfehler infolgedessen eingeschlichen, als nicht Herr Morak, sondern Herr Nowak den Festvortrag gesprochen hat. Weiter sang die Besende des Herrn Glaschagen in ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf lebend die Nationalhymne gesungen wurde.

* Das räthselhafte Verschwinden eines Monteurs. Der bei einer hiesigen Elektrizitäts-Firma arbeitete, beschäftigte die Kriminalpolizei und weite Kreise der Bevölkerung. Es war am Mittwoch voriger Woche bei Verwandten, die an der Rittergasse wohnen, zur Geburtstagfeier gewesen, es mag dabei wohl sehr viel getrunken worden sein und schließlich entstand Streit, bei welchem A. zum Haus hinausbefördert wurde. Das war spät Nacht. A. lärmte auf der Straße. Nun wollen die Verwandten und Nachbarn gesehen haben, daß ein „langer Schugmann“ den Aufgehörten nach Hause schaffen wollte und auch mit ihm bis zur Burgstraße kam; dort hörte aber jede Spur auf. Ein Schugmann, auf den die Beschreibung paßt, ist nicht zu ermitteln gewesen; die betr. Person war also jedenfalls kein Schugmann. Unsere Kriminalpolizei, die doch sonst schon manches Räthsel überraschend schnell gelöst hat, vermochte trotz eifrigster Thätigkeit den Verbleib des Mannes bis heute noch nicht festzustellen.

* Ertrunken? Am 1. Nov. verschwand auf dem Wege von Einlage nach Kestenerweide der 74 Jahre alte Zimmermann Johann Dehm in der Kestenerweide. Man befürchtet, daß der alte Mann, der sich nie trank, in der Weidelsee ertrunken ist; er war von kleiner Statur und hatte schwarze Zähne und braungefärbte Wangen. Die gelangtesten Verwandten haben auf die Aufindung des alten Mannes, nach welchem die ganze Zeit hindurch eifrig, aber leider erfolglos gesucht worden ist, eine Belohnung von 20 M. ausgesetzt.

* Wirtheaus des Alkohols. Der Völkher Wilhelm D. aus Danzig lärmte gestern Nachmittag 2 Uhr in der Postgasse umher, belästigte die Passanten und beschimpfte einen Schugmann, der ihn zur Ruhe mahnte, in der unglücklichsten Weise. Auf der Straße war er sich zu Boden, so daß sein Transport nach dem Unterarmmedietorium nur mit Hilfe eines herbeigerufenen Arbeiters erfolgen konnte. Im Gefängnis sollte der Verhaftete noch zu wohnen, daß er in einer Polizeiliste untergebracht werden mußte. Der Kaiser Franz A. leistete gestern Mittag der Aufforderung, einen Fußhof auf Langgarten zu verlassen, seine Folge und wurde deshalb verhaftet. Er entschuldigte sich später mit Trunkenheit.

* Prütsche. Wie der Herr Polizei-Präsident im amtlichen „Danz. Intell.-Blatt“ bekannt gibt, ist unter den Wachen der 4. Eskadron des Ulanen-Regiments von Schmidt Nr. 4 in Ehorn die Prütsche ausserorden.

* Polizeibericht für den 12. November. Verhaftet: 8 Personen, darunter 1 wegen Hausfriedensbruchs, 1 wegen Widerstandes, 1 wegen Unfalls und 2 Personen wegen Trunkenheit. Obdachlos: 8 Personen.

Provinz.

* Bröfen, 12. Nov. Wie uns Herr Maurer Sigall persönlich mittheilt, ist er in seiner Weise mit dem gestrigen erwähnten Diebstahl in Beziehung gekommen, noch viel weniger aber verhaftet worden.

* Neustadt Westpr., 10. November. Gestern feierte der Turnverein sein erstes Wintervergnügen im Hotel „Königlicher Hof“. Unter dem Vorsitz des Herrn Professor Dr. Bodowdt hielten hier gestern die ausführenden Vorstandmitglieder des Kreis-Frieder-Verbandes Neustadt-Pugig eine Sitzung ab und beschloßen, auf den 16. November, Nachmittags 3 Uhr, im genannten Lokale eine Vertreter-Versammlung einzuberufen.

* h. Pugig, 9. November. Durch musikalisch-theatralische Abendunterhaltung feierte heute der Männer-Gesang-Verein sein Stiftungsfest. Unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrer Witte gelangten mehrere Männerchöre zur Aufführung, von denen namentlich die „Symme“ von Ernst Herzog zu Sachsen und „Das deutsche Schwert“ von Schuppers, beide mit Klavierbegleitung, großen Eindruck auf das sehr zahlreich erschienene Publikum machten. Sämmtlichen Beifall fanden die mit großem Fleiß eingelebte tomische Oper „Der Minnesänger“ und der Schwant „Das Stiftungsfest“, sowie mancher andere Vortrag. Tanz beschloß das wohlgelungene Fest.

* Neumarkt Westpr., 11. Nov. Heute Morgen gegen 7 Uhr wurde zwischen Kauernd und Neumarkt ein Fuhrwerk von einem Zuge überfahren. Das Fuhrwerk wurde zerrümmert und der Wagenführer so schwer verletzt, daß seine sofortige Aufnahme in das hiesige Krankenhaus erfolgen mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Lokomotive hat nur geringe Beschädigungen erhalten, so daß der Zug nach kurzem Aufenthalt die Fahrt fortsetzen konnte.

* Sierafowitz, 11. Nov. Zum heutigen Vieh- und Krammarkt waren eine große Anzahl Rinder und Pferde aufgetrieben worden. Die Preise waren trotzdem recht fest. Auch auf dem Krammarkt herrschte ein flottes Geschäft.

* Stolp, 12. Nov. Heute Morgen gegen 3 Uhr wurde der Weichensfelder Ferdinand Wandke z. W.

einem Rangirzuge erlief, ins Gleis gemorfen und durch Ueberfahren getödtet. Der Unglückliche, der im 55. Lebensjahre stand, soll den Unfall durch Unvorsichtigkeit verschuldet haben.

* Schweinisch, 10. Nov. Auf unangeforderte Weise entfiel heute Vormittag in der Nähe des Mübener-Unternehmers zu Wojanow Feuer. Das Haus ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der größte Theil der Sachen des Mübener-Unternehmers konnte gerettet werden, doch ist demselben ein Schaden von ca. 500 M. entstanden. Die Sachen der Mübenerarbeiter sind fast sämmtlich verbrannt.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Viehmarkt.

Berlin 12. Nov. (Stadt, Schlachthofmarkt, Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 540 Rinder, 1627 Kühe, 337 Schafe, 3601 Schweine. Besahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Markt bezw. für 1 Pfund in Pia.

Für Rinder: a. vollstehige ausgewästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt 00-00; b. junge Leihschine, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 00-00; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00-00; d. gering genährte jeden Alters 00-00; e. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 00-00; f. gering genährte 53-56. Für Schafe: a. vollstehige ausgewästete höchsten Schlachtwertes bis zu 12 Jahren alt 00-00; b. vollstehige, ausgewästete ältere ausgewästete Kühe und weniger als einjährige jüngere Kühe und Lämmer 00-00; c. mäßig genährte Kühe und Lämmer 53-55; d. gering genährte Kühe und Lämmer 48-52.

Für Schweine: a. feinste Markt- (Kochschinken) und beste Saugfäher 84-86; b. mittlere Maß- und gute Saugfäher 76-78; c. geringe Saugfäher 64-66; d. ältere gering genährte 60-64; e. geringe 60-64.

Schafe: a. Mastlamm und jüngere Mastlamm 71-75; b. ältere Mastlamm 66-68; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge) 57-65; d. Volkseiner Niederungsschafe (Kochschinken) 00-00.

Schweine: a. vollstehige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 62-00; b. Küfer 00-00; c. fleischige 59-61; d. gering entwickelte 56-58; e. Sauen 56-57.

Verkauf und Tendenz des Marktes:

Vom Rinderauftrieb blieben etwa 250 Stück unverkauft. Weizenmarkt gestillte sich ruhig. Bei den Schafen etwa zwei Drittel des Bestandes Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt. Ausgesetzte Posten feinerer Schweine erzielten einige Mark über Notiz.

Holzmarkt-Bericht

von Paul Schroeder. Danzig, 12. November.

Tendenz: fest. Erstpreis Danzig 12. November: 7,22 1/2, 2. 7,25, 3. 7,35, 4. 7,45, 5. 7,55, 6. 7,65, 7. 7,75, 8. 7,85, 9. 7,95, 10. 8,05, 11. 8,15, 12. 8,25.

Waggonbau. Tendenz: fest. Termine: November 7,45, Dezember 7,50, Januar-März 7,60, April 7,75, Mai 7,85, Juni 7,95, Juli 8,05, August 8,15, September 8,25, Oktober 8,35, November 8,45, Dezember 8,55, Januar-März 8,65, April 8,75, Mai 8,85, Juni 8,95, Juli 9,05, August 9,15, September 9,25, Oktober 9,35, November 9,45, Dezember 9,55, Januar-März 9,65, April 9,75, Mai 9,85, Juni 9,95, Juli 10,05, August 10,15, September 10,25, Oktober 10,35, November 10,45, Dezember 10,55, Januar-März 10,65, April 10,75, Mai 10,85, Juni 10,95, Juli 11,05, August 11,15, September 11,25, Oktober 11,35, November 11,45, Dezember 11,55, Januar-März 11,65, April 11,75, Mai 11,85, Juni 11,95, Juli 12,05, August 12,15, September 12,25, Oktober 12,35, November 12,45, Dezember 12,55, Januar-März 12,65, April 12,75, Mai 12,85, Juni 12,95, Juli 13,05, August 13,15, September 13,25, Oktober 13,35, November 13,45, Dezember 13,55, Januar-März 13,65, April 13,75, Mai 13,85, Juni 13,95, Juli 14,05, August 14,15, September 14,25, Oktober 14,35, November 14,45, Dezember 14,55, Januar-März 14,65, April 14,75, Mai 14,85, Juni 14,95, Juli 15,05, August 15,15, September 15,25, Oktober 15,35, November 15,45, Dezember 15,55, Januar-März 15,65, April 15,75, Mai 15,85, Juni 15,95, Juli 16,05, August 16,15, September 16,25, Oktober 16,35, November 16,45, Dezember 16,55, Januar-März 16,65, April 16,75, Mai 16,85, Juni 16,95, Juli 17,05, August 17,15, September 17,25, Oktober 17,35, November 17,45, Dezember 17,55, Januar-März 17,65, April 17,75, Mai 17,85, Juni 17,95, Juli 18,05, August 18,15, September 18,25, Oktober 18,35, November 18,45, Dezember 18,55, Januar-März 18,65, April 18,75, Mai 18,85, Juni 18,95, Juli 19,05, August 19,15, September 19,25, Oktober 19,35, November 19,45, Dezember 19,55, Januar-März 19,65, April 19,75, Mai 19,85, Juni 19,95, Juli 20,05, August 20,15, September 20,25, Oktober 20,35, November 20,45, Dezember 20,55, Januar-März 20,65, April 20,75, Mai 20,85, Juni 20,95, Juli 21,05, August 21,15, September 21,25, Oktober 21,35, November 21,45, Dezember 21,55, Januar-März 21,65, April 21,75, Mai 21,85, Juni 21,95, Juli 22,05, August 22,15, September 22,25, Oktober 22,35, November 22,45, Dezember 22,55, Januar-März 22,65, April 22,75, Mai 22,85, Juni 22,95, Juli 23,05, August 23,15, September 23,25, Oktober 23,35, November 23,45, Dezember 23,55, Januar-März 23,65, April 23,75, Mai 23,85, Juni 23,95, Juli 24,05, August 24,15, September 24,25, Oktober 24,35, November 24,45, Dezember 24,55, Januar-März 24,65, April 24,75, Mai 24,85, Juni 24,95, Juli 25,05, August 25,15, September 25,25, Oktober 25,35, November 25,45, Dezember 25,55, Januar-März 25,65, April 25,75, Mai 25,85, Juni 25,95, Juli 26,05, August 26,15, September 26,25, Oktober 26,35, November 26,45, Dezember 26,55, Januar-März 26,65, April 26,75, Mai 26,85, Juni 26,95, Juli 27,05, August 27,15, September 27,25, Oktober 27,35, November 27,45, Dezember 27,55, Januar-März 27,65, April 27,75, Mai 27,85, Juni 27,95, Juli 28,05, August 28,15, September 28,25, Oktober 28,35, November 28,45, Dezember 28,55, Januar-März 28,65, April 28,75, Mai 28,85, Juni 28,95, Juli 29,05, August 29,15, September 29,25, Oktober 29,35, November 29,45, Dezember 29,55, Januar-März 29,65, April 29,75, Mai 29,85, Juni 29,95, Juli 30,05, August 30,15, September 30,25, Oktober 30,35, November 30,45, Dezember 30,55, Januar-März 30,65, April 30,75, Mai 30,85, Juni 30,95, Juli 31,05, August 31,15, September 31,25, Oktober 31,35, November 31,45, Dezember 31,55, Januar-März 31,65, April 31,75, Mai 31,85, Juni 31,95, Juli 32,05, August 32,15, September 32,25, Oktober 32,35, November 32,45, Dezember 32,55, Januar-März 32,65, April 32,75, Mai 32,85, Juni 32,95, Juli 33,05, August 33,15, September 33,25, Oktober 33,35, November 33,45, Dezember 33,55, Januar-März 33,65, April 33,75, Mai 33,85, Juni 33,95, Juli 34,05, August 34,15, September 34,25, Oktober 34,35, November 34,45, Dezember 34,55, Januar-März 34,65, April 34,75, Mai 34,85, Juni 34,95, Juli 35,05, August 35,15, September 35,25, Oktober 35,35, November 35,45, Dezember 35,55, Januar-März 35,65, April 35,75, Mai 35,85, Juni 35,95, Juli 36,05, August 36,15, September 36,25, Oktober 36,35, November 36,45, Dezember 36,55, Januar-März 36,65, April 36,75, Mai 36,85, Juni 36,95, Juli 37,05, August 37,15, September 37,25, Oktober 37,35, November 37,45, Dezember 37,55, Januar-März 37,65, April 37,75, Mai 37,85, Juni 37,95, Juli 38,05, August 38,15, September 38,25, Oktober 38,35, November 38,45, Dezember 38,55, Januar-März 38,65, April 38,75, Mai 38,85, Juni 38,95, Juli 39,05, August 39,15, September 39,25, Oktober 39,35, November 39,45, Dezember 39,55, Januar-März 39,65, April 39,75, Mai 39,85, Juni 39,95, Juli 40,05, August 40,15, September 40,25, Oktober 40,35, November 40,45, Dezember 40,55, Januar-März 40,65, April 40,75, Mai 40,85, Juni 40,95, Juli 41,05, August 41,15, September 41,25, Oktober 41,35, November 41,45, Dezember 41,55, Januar-März 41,65, April 41,75, Mai 41,85, Juni 41,95, Juli 42,05, August 42,15, September 42,25, Oktober 42,35, November 42,45, Dezember 42,55, Januar-März 42,65, April 42,75, Mai 42,85, Juni 42,95, Juli 43,05, August 43,15, September 43,25, Oktober 43,35, November 43,45, Dezember 43,55, Januar-März 43,65, April 43,75, Mai 43,85, Juni 43,95, Juli 44,05, August 44,15, September 44,25, Oktober 44,35, November 44,45, Dezember 44,55, Januar-März 44,65, April 44,75, Mai 44,85, Juni 44,95, Juli 45,05, August 45,15, September 45,25, Oktober 45,35, November 45,45, Dezember 45,55, Januar-März 45,65, April 45,75, Mai 45,85, Juni 45,95, Juli 46,05, August 46,15, September 46,25, Oktober 46,35, November 46,45, Dezember 46,55, Januar-März 46,65, April 46,75, Mai 46,85, Juni 46,95, Juli 47,05, August 47,15, September 47,25, Oktober 47,35, November 47,45, Dezember 47,55, Januar-März 47,65, April 47,75, Mai 47,85, Juni 47,95, Juli 48,05, August 48,15, September 48,25, Oktober 48,35, November 48,45, Dezember 48,55, Januar-März 48,65, April 48,75, Mai 48,85, Juni 48,95, Juli 49,05, August 49,15, September 49,25, Oktober 49,35, November 49,45, Dezember 49,55, Januar-März 49,65, April 49,75, Mai 49,85, Juni 49,95, Juli 50,05, August 50,15, September 50,25, Oktober 50,35, November 50,45, Dezember 50,55, Januar-März 50,65, April 50,75, Mai 50,85, Juni 50,95, Juli 51,05, August 51,15, September 51,25, Oktober 51,35, November 51,45, Dezember 51,55, Januar-März 51,65, April 51,75, Mai 51,85, Juni 51,95, Juli 52,05, August 52,15, September 52,25, Oktober 52,35, November 52,45, Dezember 52,55, Januar-März 52,65, April 52,75, Mai 52,85, Juni 52,95, Juli 53,05, August 53,15, September 53,25, Oktober 53,35, November 53,45, Dezember 53,55, Januar-März 53,65, April 53,75, Mai 53,85, Juni 53,95, Juli 54,05, August 54,15, September 54,25, Oktober 54,35, November 54,45, Dezember 54,55, Januar-März 54,65, April 54,75, Mai 54,85, Juni 54,95, Juli 55,05, August 55,15, September 55,25, Oktober 55,35, November 55,45, Dezember 55,55, Januar-März 55,65, April 55,75, Mai 55,85, Juni 55,95, Juli 56,05, August 56,15, September 56,25, Oktober 56,35, November 56,45, Dezember 56,55, Januar-März 56,65, April 56,75, Mai 56,85, Juni 56,95, Juli 57,05, August 57,15, September 57,25, Oktober 57,35, November 57,45, Dezember 57,55, Januar-März 57,65, April 57,75, Mai 57,85, Juni 57,95, Juli 58,05, August 58,15, September 58,25, Oktober 58,35, November 58,45, Dezember 58,55, Januar-März 58,65, April 58,75, Mai 58,85, Juni 58,95, Juli 59,05, August 59,15, September 59,25, Oktober 59,35, November 59,45, Dezember 59,55, Januar-März 59,65, April 59,75, Mai 59,85, Juni 59,95, Juli 60,05, August 60,15, September 60,25, Oktober 60,35, November 60,45, Dezember 60,55, Januar-März 60,65, April 60,75, Mai 60,85, Juni 60,95, Juli 61,05, August 61,15, September 61,25, Oktober 61,35, November 61,45, Dezember 61,55, Januar-März 61,65, April 61,75, Mai 61,85, Juni 61,95, Juli 62,05, August 62,15, September 62,25, Oktober 62,35, November 62,45, Dezember 62,55, Januar-März 62,65, April 62,75, Mai 62,85, Juni 62,95, Juli 63,05, August 63,15, September 63,25, Oktober 63,35, November 63,45, Dezember 63,55, Januar-März 63,65, April 63,75, Mai 63,85, Juni 63,95, Juli 64,05, August 64,15, September 64,25, Oktober 64,35, November 64,45, Dezember 64,55, Januar-März 64,65, April 64,75, Mai 64,85, Juni 64,95, Juli 65,05, August 65,15, September 65,25, Oktober 65,35, November 65,45, Dezember 65,55, Januar-März 65,65, April 65,75, Mai 65,85, Juni 65,95, Juli 66,05, August 66,15, September 66,25, Oktober 66,35, November 66,45, Dezember 66,55, Januar-März 66,65, April 66,75, Mai 66,85, Juni 66,95, Juli 67,05, August 67,15, September 67,25, Oktober 67,35, November 67,45, Dezember 67,55, Januar-März 67,65, April 67,75, Mai 67,85, Juni 67,95, Juli 68,05, August 68,15, September 68,25, Oktober 68,35, November 68,45, Dezember 68,55, Januar-März 68,65, April 68,75, Mai 68,85, Juni 68,95, Juli 69,05, August 69,15, September 69,25, Oktober 69,35, November 69,45, Dezember 69,55, Januar-März 69,65, April 69,75, Mai 69,85, Juni 69,95, Juli 70,05, August 70,15, September 70,25, Oktober 70,35, November 70,45, Dezember 70,55, Januar-März 70,65, April 70,75, Mai 70,85, Juni 70,95, Juli 71,05, August 71,15, September 71,25, Oktober 71,35, November 71,45, Dezember 71,55, Januar-März 71,65, April 71,75, Mai 71,85, Juni 71,95, Juli 72,05, August 72,15, September 72,25, Oktober 72,35, November 72,45, Dezember 72,55, Januar-März 72,65, April 72,75, Mai 72,85, Juni 72,95, Juli 73,05, August 73,15, September 73,25, Oktober 73,35, November 73,45, Dezember 73,55, Januar-März 73,65, April 73,75, Mai 73,85, Juni 73,95, Juli 74,05, August 74,15, September 74,25, Oktober 74,35, November 74,45, Dezember 74,55, Januar-März 74,65, April 74,75, Mai 74,85, Juni 74,95, Juli 75,05, August 75,15, September 75,25, Oktober 75,35, November 75,45, Dezember 75,55, Januar-März 75,65, April 75,75, Mai 75,85, Juni 75,95, Juli 76,05, August 76,15, September 76,25, Oktober 76,35, November 76,45, Dezember 76,55, Januar-März 76,65, April 76,75, Mai 76,85, Juni 76,95, Juli 77,05, August 77,15, September 77,25, Oktober 77,35, November 77,45, Dezember 77,55, Januar-März 77,65, April 77,75, Mai 77,85, Juni 77,95, Juli 78,05, August 78,15, September 78,25, Oktober 78,35, November 78,45, Dezember 78,55, Januar-März 78,65, April 78,75, Mai 78,85, Juni 78,95, Juli 79,05, August 79,15, September 79,25, Oktober 79,35, November 79,45, Dezember 79,55, Januar-März 79,65, April 79,75, Mai 79,85, Juni 79,95, Juli 80,05, August 80,15, September 80,25, Oktober 80,35, November 80,45, Dezember 80,55, Januar-März 80,65, April 80,75, Mai 80,85, Juni 80,95, Juli 81,05, August 81,15, September 81,25, Oktober 81,35, November 81,45, Dezember 81,55, Januar-März 81,65, April 81,75, Mai 81,85, Juni 81,95, Juli 82,05, August 82,15, September 82,25, Oktober 82,35, November 82,45, Dezember 82,55, Januar-März 82,65,

Vergnügungs-Anzeiger Stadt-Theater.

Mittwoch, 12. November 1902, Abends 7 Uhr: Abonnements-Vorstellung. Paffepartout B. Der Barbier von Sevilla.

Donnerstag, Abonnements-Vorstellung. Paffepartout A. Die Heben Feinde. Lustspiel.

Wilhelm-Theater Director und Besitzer HUGO MEYER

Das Mädchen mit dem goldenen Haar! Eine Bifion!

Die Buren-Generale in Berlin, Kassenöffnung 6 1/2 Uhr, Konzertanfang 7, der Vorstellung 7 1/2 Uhr.

Kaiser-Panorama Der Burenkrieg Donnerstag zulezt.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus. Donnerstag, den 13. November: 6. populäres Symphonie-Konzert

Geistliches Konzert am Buss- und Bettage

Mittwoch, den 19. November 1902, Abends 5 1/2 Uhr, in der St. Katharinen-Kirche

Konzertfängerin Frau Cl. Kuester, des Fräulein Gruhn, des Herrn Dr. Korella,

Patriotische Fest-Vorstellungen des Deutschen Flotten-Vereins.

Vortrag, Konzert und Vorführung des Biographen.

Täglich bis 25. November: 2 Vorstellungen

in Danzig, Apollosaal, Hotel du Nord, Langenmarkt.

Preis der Plätze: 1. Platz (numeriert) 1 Mk., 2. Platz (numeriert) 60 S., Sitzplatz 30 S.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf in L. Kanner's Buch- und Kunsthandlung, Danzig, Langgasse 20, sowie an der Kasse zu haben.

Musikgruppe Danzig.

Dienstag, den 18. November, Abends 7 1/2 Uhr, im Festsaal des „Danziger Hof“

Konzert zum Besten des Unterstützungsfonds unter Mitwirkung der Damen:

Fr. Brandstätter, Brösche, Hoffmann, Jelski, Jensen, Kahle, Levy, Reichenberg, Rohleder und unter gütiger Mitwirkung des Herrn Konzertmeister Wernicke.

Program: I. Sonate op. 30 Nr. 3, Beethoven. 2. a) Allegro a. d. italienischen Konzert, Bach. b) Kolonaise op. 26 Nr. 1, Chopin.

Eintrittskarten 1 Mk. sind in den Musikalienhandlungen der Herren J. Kandler, Wollweberggasse 29, H. Lau, Langgasse 71 und G. Richter, Hundegasse 36, zu haben.

Suske's Hotel u. Café Central. Mittwoch: Walzer-Abend, Donnerstag, 4-6 Uhr: Kaffee-Konzert

O. + R. Grosses Wohlthätigkeits-Konzert am Freitag, den 14. d. Mts., Abends 8 Uhr, in Brammer's Hotel in Langfuhr,

Zum Prälaten 94689 Juh. Paul Gorczelitz. Breitgasse No. 42.

Hotel Waldhäuschen, Heubude. Freitag, den 14. November er.: Grosses Wurstessen.

Elysium-Restaurant, Milchkanengasse No. 16. Grosses Familien-Etablissement.

Das Wintervergnügen des Gesang-Vereins „Borussia“ von Odra

Verein der weiblichen Angestellten in Handel und Gewerbe Danzig.

Musikal. Unterhaltungs- und Rezitationsabend unter gütiger Mitwirkung der Gesangsleiterin Fr. Orlovius,

Zum Besten des Westpreussischen Diakonissenhauses in Danzig findet am 16. und 17. November d. J. ein Bazar im Franziskaner-Kloster statt.

An alle Freunde dieser Stätte der Barmherzigkeit, deren helfende Hand sich schon oft bewährt, an neue Freunde, deren helfende Theilnahme wir gerade in dieser Zeit so dringend nötig haben,

Das Haus wächst nach Innen und Außen in der Zahl seiner Schwestern und Kranken, in seiner räumlichen Ausdehnung — dadurch auch in seinem Bedarf an Mitteln, die die Krankengelder nicht zu decken vermögen.

Sonntag, den 16. November: Eröffnung. Konzert von 12-2 Uhr Mittags (Feldartillerie).

Montag, den 17. November: Von 11-2 Uhr Vormittags frei — kein Konzert.

Dienstag, den 18. November: Verloosung. Um regen Besuch bittet herzlich Das Komitee.

Frau v. Braunschweig, Excellenz. Frau Konsul Poschmann. C. v. Stülpnagel, Oberin.

Luckas-Licht 1661 vornehme, billige Schaufenster- u. Laden-Gasbeleuchtung.

Vertreter Louis Konrad, Wollweberggasse 1.

Restaurant „Zur Wartburg“

Gundegasse 85. Kräftiger Mittagstisch

Gedeck zu 75 S.: Suppe, Mittelgericht, Braten.

Gedeck zu 1,00 Mk.: Suppe, Gemüse mit Beilage, Braten, Nachisch. (16608)

Gedeck zu 1,25 Mk.: Suppe, Fisch, Gemüse mit Beilage, Braten, Nachisch.

Im Abonnement billiger. Frühstück von 20-50 S.

Abendbrot für 60 S.: Suppe und Braten, sowie Diners, Soupers und einzelne Schüsseln u. Salate, Majonaisen u. s. w. in und ausser dem Hause zu jeder Tageszeit.

Café Peyerabend Halbe Mee. (16276) Jeden Donnerstag: Kaffee-Frei-Konzert.

Karthäuser Hof, Heilige Geistgasse 126. — Heute Abend: — Frische Blut- und Leberwurst.

Restaurant A. Schiemann Neufahrwasser Philippiplatz 11. Morgen Donnerstag: Wurstessen

Vereine Der Verein ehem. Leibhusaren feiert am Sonnabend, d. 15. Nov., im Vereinslokal Gambirinus sein Winterfest

Kriegerverein Odra. Sonntag, den 16. Novemb., Vormittags 11 1/2 Uhr, in Danzig, Apollosaal

Patriotische Fest-Vorstellung des Deutschen Flotten-Vereins.

Flügel und Pianinos (große Auswahl) von Mark 450 an.

Bier-Apparate sind die besten und billigsten von Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Vorzügl. türkische Pflaumenkreide, Neue türk. Pflanzen, hiesigen Sanerkahl, Dill- und Senfgurken, Himbeer- und Kirschstift

Albert Meck, Heil. Geistgasse 19. (165116) Zum billigen direkten Bezug von modernen soliden Anzug- und Paletot-Stoffen

Die beste Reclame ist die feine Qualität einer Waare und trotzdem enorm billiger Preis.

Silberne Damen- u. Herren-Remontoir-Uhren von Mark 7,50.

Goldene Damenuhren in hübscher Ausstattung von Mark 14,50.

Goldene Herrenuhren in reicher Auswahl bis Mark 200,00 vorrätig.

Regulateure von Mark 11,00, Wecker von Mark 1,75, lange Damen-Double-Ketten von Mark 2,50.

Schmucksachen in Gold, Silber und Double äußerst billig.

Reparaturpreise: Eine Uhr reinigen 1 Mk., eine Feder 1 Mk., ein Glas 15 Pfg., Zehner 10 Pfg., Kapsel 15 Pfg.

S. Lewy, Uhrmacher, 106 Breitgasse 106.

Verein Frauenwohl. Vereins-Versammlung

Donnerstag, den 13. November 1902, Abends 7 Uhr: in der Aula des Städtischen Gymnasiums.

Der Danziger Bäcker-Verein hält am Donnerstag, 13. November, Nachm. 3 Uhr, eine Versammlung im Bildungsvereins-hause ab.

Militär-Verein. Sonnabend, den 15. d. Mts., feiert der Verein sein diesjähriges I. Wintervergnügen

im oberen Saale des Gewerhauses, Heil. Geistgasse 82. — Anfang 8 Uhr Abends. — Bilettsangehörige nur am 13. d. Mts., von 6-9 1/2 Uhr Abends, im Vereinslokal Hundegasse 121.

Billigstes Feuerungsmaterial Steam-small Kohlen

Winterpaletot-Winter-Anzug-Winter-Hosen-Winterjoppen-Kaisermantel- und Herren-Pelzbezug-Damen-Mantel-Damen-Jaquett-Damen-Pelzbezug-

empfehlen wir in bekannt allergrösster Auswahl am hiesigen Orte zu sehr billigen festen Preisen. (16472)

Riess & Reimann Tuchwaarenhaus Heilige Geistgasse 20.

Man weise Nachahmungen zurück! Meine Cigaretten No. 18 Baron J. Borg und von Wrangel sind in fast allen Cigarrengeschäften erhältlich. (15533)

Cigarettenfabrik „Stambul“ J. Borg. Hundegasse 33. Telephon 945.

Die beste Reclame ist die feine Qualität einer Waare und trotzdem enorm billiger Preis.

Für jede Uhr leierts 3 Jahre schriftl. Garantie. Silberne Damen- u. Herren-Remontoir-Uhren von Mark 7,50.

Goldene Damenuhren in hübscher Ausstattung von Mark 14,50.

do. 14 Kr. (888 gefestigt), mit neuen Decorationen von Mark 18,00.

Goldene Herrenuhren in reicher Auswahl bis Mark 200,00 vorrätig.

Regulateure von Mark 11,00, Wecker von Mark 1,75, lange Damen-Double-Ketten von Mark 2,50.

Schmucksachen in Gold, Silber und Double äußerst billig.

Reparaturpreise: Eine Uhr reinigen 1 Mk., eine Feder 1 Mk., ein Glas 15 Pfg., Zehner 10 Pfg., Kapsel 15 Pfg.

S. Lewy, Uhrmacher, 106 Breitgasse 106.

Vermischte Anzeig

Künstl. Zähne, Plomben, schmerzloses Zahnziehen etc. Sorgfältige Ausführung bei billigen Preisen. (10427)

M. Henning, 10 Grosse Wollwebergasse 10. Frische Werder-Zentrifugenbutter täglich zu haben Neujahrsland 7 bei Knog. (95386)

Toykäse à 20, 3 Pfd. 50 S. Scheiberrittergasse Nr. 13.

Zufolge Erhöhung des Reichsbankdiscouts ver-güten wir bis auf Weiteres für (14549)

Baareinlagen ohne Kündigung Bitt. D 2 1/2 %

mit einmonatlicher Kündigung „ E 3 %

mit dreimonatlicher Kündigung „ C 3 1/2 %

mit sechsmonatlicher Kündigung „ B 4 %

Zinsen pro Jahr. Check-Verkehr. An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren.

Provisionsfreie Einlösung von Coupons und gekündigten Effekten.

Vermiethung von Schrankfächern (Safes) in unserem Gewölbe unter Verchluss des Miethers zum Preise von 10 Mk.

Alkoholfreies Apfelwein, hochrein, à Fl. 60 S., empfiehlt E. König, Dominikswall 8. (16255)

Silberner Zentrifuge für Fleischbällchen à 50 bis 60 S. Scheiberrittergasse Nr. 13.

Winterpaletot-Winter-Anzug-Winter-Hosen-Winterjoppen-Kaisermantel- und Herren-Pelzbezug-Damen-Mantel-Damen-Jaquett-Damen-Pelzbezug-

empfehlen wir in bekannt allergrösster Auswahl am hiesigen Orte zu sehr billigen festen Preisen. (16472)

Riess & Reimann Tuchwaarenhaus Heilige Geistgasse 20.

Man weise Nachahmungen zurück! Meine Cigaretten No. 18 Baron J. Borg und von Wrangel sind in fast allen Cigarrengeschäften erhältlich. (15533)

Cigarettenfabrik „Stambul“ J. Borg. Hundegasse 33. Telephon 945.

Die beste Reclame ist die feine Qualität einer Waare und trotzdem enorm billiger Preis.

Für jede Uhr leierts 3 Jahre schriftl. Garantie. Silberne Damen- u. Herren-Remontoir-Uhren von Mark 7,50.

Goldene Damenuhren in hübscher Ausstattung von Mark 14,50.

do. 14 Kr. (888 gefestigt), mit neuen Decorationen von Mark 18,00.

Goldene Herrenuhren in reicher Auswahl bis Mark 200,00 vorrätig.

Regulateure von Mark 11,00, Wecker von Mark 1,75, lange Damen-Double-Ketten von Mark 2,50.

Schmucksachen in Gold, Silber und Double äußerst billig.

Reparaturpreise: Eine Uhr reinigen 1 Mk., eine Feder 1 Mk., ein Glas 15 Pfg., Zehner 10 Pfg., Kapsel 15 Pfg.

S. Lewy, Uhrmacher, 106 Breitgasse 106.

Rickert-Feier.

Zum zweiten Mal in kurzer Frist war gestern die Stätte, die sonst der Kunst und dem geistlichen Frohsinn dient, der ersten Trauer geweiht, zum zweiten Mal in Kurzem wurden in dem Saale des Schützenhauses einem Ehrenbürger Danzigs Beerdigungen wehmütigen Gedankens gewidmet.

Heinrich Rickert galt diesmal die Trauerfeier, dem Ehrenbürger der Stadt, dem Manne, dem die Bevölkerung das Vertrauen geschenkt hatte, durch lange Jahre ihre Interessen in Reichstag und Landtag wahrzunehmen, dem Freunde so vieler Männer in unserer Bürgerchaft.

Wohl an fünfhundert Männer und Frauen aus Danzig und der Provinz hatten sich, in tiefer Trauer gekleidet, hier versammelt. Trauerflor ließ das Licht aus den Leuchtern nur gedämpft auf die Versammlung fallen, Trauerflor umrahmte auch das Bild des Beerdigten, das aus dem grünen Hain, welcher das ganze Orchester verbar, auf die Trauernden schaute, über ein schwarz drapiertes Rednerpult hinweg, die Verwandten des Beerdigten, Vertreter der Stadt Danzig, an ihrer Spitze Herr Bürgermeister Traupe, viele Stadträte und Stadtvorordnete waren anwesend.

Am Harmonium spielte Herr Musikdirektor Brandt, die Orgel spielte Herr Organist, die Choristen, die in der Choral „Wer nur den lieben Gott läßt walten“ übergehend, dessen Melodie Herr Schmarz g. gefühlvoll und warm auf dem Cello mitspielte. Ein Männerchor, der in der Lage gegenüber dem Orchester Aufstellung genommen hatte, intonierte dann unter Herrn Webers Leitung das Fleming'sche Lied „Ueber den Sternen“ nach der Melodie des „Integre vitae“.

Nach dieser weihelichen Einleitung trat Herr Stadtrat G. hier als Rednerpult heran und hielt eine ernstfeierliche Ansprache, in welcher er etwa folgende Gedanken ausführte:

Vorgestern sind es sieben Jahre gewesen, da war Abends diese geräumige Halle auch voller Leute, und viele waren dabei, die heute auch hier sind. Aber es waren Leute, die gekommen waren, eines Mannes Geburtstag zu feiern, eine Feier zu begehen ohne Brant und Pomp, einfach, föhlich, bürgerlich, herzlich, wie der Mann, dem die Feier galt, Heinrich Rickert. An jenem Tage hatte ihm die Stadt Danzig die höchste Auszeichnung verliehen, die sie verleihen kann, das Ehrenbürgerrecht der Stadt. Mit den Vertretern des Magistrats und der Stadtvorordneten waren zu ihm hinausgegangen die Vertreter zahlreicher Corporationen und Vereine, um dem Manne Dank zu sagen, Abgeordnete der Kaufmannschaft, des Gewerbevereins, des Kaufmännischen Vereins von 1870, des Vorwärtsvereins, des Allgemeinen Bildungsvereins, des Lehrervereins, des Armenunterstützungsvereins, der Gewerbevereine, der Abegg'schen Stiftung und viele andere Freunde und Mitarbeiter. Und dem neuen Ehrenbürger waren Glückwünsche dargebracht worden aus allen Kreisen der Bürgerchaft, unbewußt, wie es damals hieß, durch die politische Parteistellung, dem Manne, dem die Sorge um das Gemeinwohl, die Pflege der gemeinnützigen Veranstaltungen am höchsten stand, dem guten Bürger Danzigs, der jeder Zeit in erster Linie gefunden hatte, wo es die Interessen der Stadt galt, der sich wohlverdient gemacht hatte.

Sente werden hier keine fröhlichen Wieder und Wechselreden gehalten, keine Götter hoch erklingen, heute hängen über uns die ersten Zeichen tiefer, schmerzlicher Trauer. Sente heißt es Abschied nehmen. „Was vergangen ist, kehrt nicht wieder, aber ging es leuchtend nieder, leuchtet's lange noch zurück.“ Und aus dem Menschenleben, an dessen Rand wir heute stehen, wird ein warmes, mildes und reines Licht zurückstrahlen in die arbeitende Zeit der Hinterbliebenen. Es ist ein glückliches, in sich abgeschlossenes, vollendetes Menschenleben, auf das wir zurückblicken.

In die Kindheit unseres Freundes hat noch die Erinnerung an die große Zeit der deutschen Einigung von 1813. Sein Vater war ein alter Preussener Krieger, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz. Das hat Rickert immer behalten und ein Grundzug seines Wesens war von jeher und bis zu seinem Ende eine tiefe und reiche Vaterlandsliebe. Ein glückliches und weises Geschick hat es gefügt, daß dieser Mann aufwuchs in den bescheidensten Verhältnissen, die an seine Jugendzeit schon große Anforderungen stellten. Niemand hat ihm die Hand unter die Füße gehalten, und so war der Jüngling gezwungen, ein Mann zu werden, der sich das Leben selbst zimmerte. Diese Erziehung seiner Jugend ist es zumeist gewesen, die bei ihm jenen rastlosen Arbeitstrieb entwickelt hat, den alle, die mit ihm zusammen gearbeitet haben, haunend an ihm bewunderten.

Und wie in seine Kindheit das Licht der großen deutschen Erhebung, der warmen Schein der Vaterlandsliebe gefallen war, so fiel seine Entwicklung zum Manne in eine Zeit, die zwar politisch trübe, aber geistig hoch stand, die ideale Begleitung im Volk wachte, die gekennzeichnet ist durch die hundertjährige Geburtsfeier unserer großen Dichters Schiller. Das war die Zeit, als die mächtigste Begleitung, die Schiller gelebt, die Jugend erwirkt. Von ihr wurde auch der Mann ergriffen, um den wir heute so schmerzlich trauern und die bei ihm auch nie verlassen, selbst unter den trübsten Enttäuschungen.

Ende der 50er Jahre um diese Zeit war es, als Heinrich Rickert nach Danzig gekommen ist, und das Glück führte einen Mitarbeiter zu, der nachher sein bester Freund wurde, A. B. Kaufmann. Diese Freundschaft, geknüpft durch vornehme Gewinnung und rastlose gemeinsame Arbeit, hat bis an den Tod gedauert. Und welche Fülle anderer Freunde schloß sich hier um den jungen Journalisten, der lebhaft und handlungsfähig sein öffentliches Leben einleitete. Fast keiner der Männer, die seit 1855 eingegriffen haben in die Geschichte der Stadt, war nicht sein Freund. So bildete er sich zum Manne des öffentlichen Lebens und es gibt kaum eine öffentliche Veranstaltung in dieser Stadt seit den fünfziger Jahren, an der Heinrich Rickert nicht beteiligt gewesen wäre und bei der er nicht mit besonderer Begeisterung an der Arbeit teilgenommen hätte.

Da kam das große Jahr des Krieges von 1870 und unter dem Eindruck seiner mächtigen neuen Erhebung der deutschen Bevölkerung ist Heinrich Rickert in das politische Leben getreten unter Aufsicht, wie Niemand hat sich besser wählen konnte. Und mit welcher Begeisterung ging er hinein, mit welchem rastlosen Fleiß nahm er teil an der Tätigkeit, die damals auf politischem Gebiet sich entwickelte! Jene Zeit 1870/71 hat das deutsche Volk in seiner idealen höchsten Gestalt gesehen. Weg war jeder partikuläre Zweifel, weg war jedes Besorgnis, weg jeder Zweifel an der eigenen gerechten Sache; vor Allem aber weggenüßte der politische Unstimmigkeit der Parteien, als es galt, Deutschland in den Sattel zu heben. Ein so gewaltiges, stets wachsendes Volk wie das deutsche darf nicht verlangen, daß die Vorbeeren, die es auf blutigen Schlachtfeldern geschlagen hat, nicht weilen, wenn es nicht taillös arbeitet, im Innern der Nation seine Größe zu erhalten. Und ist es ein Wunder, daß in diesem gewaltigen, so neuem Leben wir noch gerührt eine Gahrung sich entwickelte, deren Verlauf wir noch gerührt sehen können? Heinrich Rickert hat den Glauben an sich nicht verloren, der gleiche Optimismus, die gleiche Ueberzeugung von der Güte des deutschen Volkes hat ihn nicht verlassen bis zu seinem Ende.

Hier ist nicht der Platz eingehen auf die Kritik der politischen Ueberzeugung unseres Freundes, er war aber dauernd getragen von jener ersten warmen Vaterlandsliebe, niemals konnten Grundzüge der Partei ihn zwingen, die Interessen des Vaterlandes bei Seite zu schieben. So war er ein Mann, der immer mehr suchte, was uns einigte, als was uns trennte, und der immer der Ueberzeugung war, daß das, was uns einigt, viel mehr sei, als es gewöhnlich schien und als die meisten glauben konnten. Er ist ob dieser optimistischen Auffassung niemals verbittert und verpöndelt worden. Aber das war die ungewöhnliche Festigkeit dieses Charakteres, daß nicht bloß Angriffe und Beschuldigungen ihn kalt ließen, sondern daß er auch lächelnd hinwegging über Spott und Spötte. Und Mancher, der wußte, hat doch nachher bekennt bei Seite gefunden und neidisch und bewundernd zu dem Manne mit dem höchsten Herzen hinausgeschaut.

Heinrich Rickert war immer ein treuer Bürger seines Vaterlandes, seiner Heimat, seiner Stadt; was soll ich das hier wiederholen? Es ist ihm in dankbarer Weise kundgegeben worden vor sieben Jahren und nun jetzt wieder bei seinem Scheiden.

Aber er war auch ein guter Mensch. Und diese Seite seines Wesens war nicht die geringere. Es war, als ob der Geist der Schiller'schen Weltanschauung etwas über ihn gekommen war, dieser ihn gerührt hatte.

... Die Menschheit; du kannst von ihr nie groß genug denken; Wie du im Leben sie trägt, prägt du in Taten sie aus. Und dem Menschen, der dir im engen Leben begegnet, Reich ihm, wenn er dir mag, freundlich die helfende Hand.

Und wie vielen hat Heinrich Rickert die helfende Hand gewährt, in großen, wie in kleinen Dingen. Er studierte mit demselben Ernst und Fleiß die Position eines armen Soldaten, mit dem er den Reichshausball studierte. Der Mann, der seinen Mitarbeitern und Parteigenossen so oft unheimlich wurde durch sein Drängen zur Arbeit, er wurde eifriger, wenn es galt, armen Bedrängten zu helfen. Dann suchte er die andern wegzuschleichen, und einzelne Ministerialdirektoren, Räte und selbst Minister wurden nicht eher in Ruhe gelassen, als bis die Petenten das erzielten, was Rickert für gerecht hielt. Das Gefühl der Gerechtigkeit beherrschte sein ganzes öffentliches Treiben. Wenn er glaubte, daß die Gerechtigkeit verletzt sei — und diesen Glauben hatte er namentlich leicht, wenn eine Sache von niedrigergestellten Personen vorlag —, dann ließ er nicht los.

Wenn es, wie der Dichter sagt, das höchste Erdenglück ist, eine Persönlichkeit zu sein, so hat Rickert dieses höchste Erdenglück genossen; er war eine fest umschriebene Persönlichkeit. Seine Mitarbeiter wußten stets und mathematisch genau, wie er zu jeder Sache sich stellen würde. Eins ist Rickert nie gewesen: er war kein Uebermüthiger; wir wollen ihn aber gerührt nennen an anderen Persönlichkeiten, das ist aller Den Uebermenschen Begriff Heinrich Rickert nicht; ihm waren alle gleiche Menschen, er verlangte nur, daß jeder das leisten sollte, was ihm Gott die Kräfte gegeben hatte. Darauf hat er vor allem bei sich selbst gehalten. Er wußte ganz genau, daß ein Einziger im Menschenleben nicht viel bedeutet. Aber ihn beherrschte der kategorische Imperativ, er verlangte von jeder Generation, daß sie ihre Arbeit thäte, als ob von ihr allein das ganze Gedeihen der Zukunft abhängt, daß jede Generation einen festen Ring bilde in der Kette des Menschengebietes. Und so mögen wir schließen mit den Worten des Dichters:

Was unterschiedet Götter von Menschen? Daß viele Wollen vor ihnen wandeln: Ein ewiger Strom. Und hebt die Welle, Beschlingt die Welle und wir versinken. Ein kleiner Ring begrenzt unser Leben Und viele Geschlechter reihen sich dauernd An uneres Daseins unendliche Kette.

Eine Pause lautlos beschaulicher, ernster Stille nach diesen Worten warmen Empfindens, dann setzte Herr Musikdirektor Brandt ein und Herr Schmarz mit einem zarten Vorspiel ein und Herr Reutemann sang ausdrucksvoll die Arie „Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben“ aus Mendelssohn's „Paulus“, wozu Herr Schwarz meisterhaft den obligaten Cellospielte. Dann setzte wieder der Chor unter Herrn Webers Leitung ein mit Reutemann's herrlichem Chorgesang „Ich suche Dich, o Unerforschlicher“. Noch ein stimmungsvolles, zart und fein abgefeinertes Orgelspiel, und die ernste, ergreifende Stunde schloß so still und feierlich, wie sie begonnen.

Lokales.

Die Steuerverhältnisse der Stadt Danzig.

Der Magistrat hat soeben einen Bericht über die Steuerverwaltung der Stadt Danzig für das Rechnungsjahr 1901 erstattet. Wir entnehmen demselben, daß während der Berichtzeit Veränderungen in dem Steuersystem der Stadt nicht vorgenommen sind. Es wurden wie bisher die Zuschläge zu den direkten Staatssteuern (Einkommen-, Gewerbe-, Verkehrs-, Grund- und Gebäudesteuer) erhoben, außerdem kamen zur Hebung der Wohnungs- und Hundsteuer, sowie der Kaufschöpfung, neuerdings ist hierzu noch die Biersteuer gekommen, welche vom 1. April d. J. ab in Kraft getreten ist.

Beobachten wir nun zuerst die Zuschläge zu der Staats-einkommensteuer, soweit sie die Gemeindegemeinschaften betreffen, so betrug der Zuschlag im Jahre 1892 240 Proz., bis zum Jahre 1896 zeigte er eine sinkende Tendenz und schließlich 1896 auf 188 Proz., um auf diesem Standpunkte bis zum heutigen Tage zu verharren. Diese Herabsetzung der Zuschläge war zwar an und für sich erfreulich, wie wenig wir aber Veranlassung haben, darauf stolz zu sein, zeigt ein Blick auf die anderen mehr als 100 000 Einwohner zählenden Städte des preussischen Staates. Wir finden da, daß nur Varnem mit 190 Proz. über Danzig steht, hinter Danzig kommen Elberfeld mit 186 Proz. und Königsberg, Essen und Kiel mit je 180 Proz., so daß unsere Stadt den nicht sehr erfreulichen Ruf hat, in Bezug auf die Höhe des Zuschlages an der zweiten Stelle der größeren Städte der Monarchie zu stehen. Daß nachhabende Personen durch derartige Steuerverhältnisse nicht gerade angezogen werden, ihren Wohnsitz in Danzig zu nehmen, liegt auf der Hand; deshalb würde, wie auch in der Stadtvorordneten-Versammlung wiederholt hervorgehoben worden ist, eine Steigerung der Zuschläge ein Unglück für die Stadt sein.

Diese Gefahr liegt leider recht nahe, wie aus den weiteren Tabellen des Berichtes hervorgeht. Seit dem Jahre 1892 ist nämlich nicht allein die Ziteinnahme an Gemeindesteuern, sondern auch die Einnahme pro Kopf der Bevölkerung ständig gesunken und stellte sich im Jahre 1900 auf 3 125 806,37 Mark, so daß auf den Kopf der Bevölkerung 23,40 Mk. kommen. Nun ist zwar im Jahre 1901 die Ziteinnahme wiederum gestiegen und stellte sich auf 3 236 407,25 Mk., doch ist die Einnahme pro Kopf der Bevölkerung mit 23,40 Mk. stehen geblieben, und Stillstand ist meist in solchen Fällen der Beginn des Rückschrittes.

Darüber deuten auch die Einnahmen aus der Staats-einkommensteuer und der Ergänzungsteuer hin. Während nämlich die Ertrage noch von 887 895 Mk. auf 957 317 Mk. (1901) gestiegen ist, zeigt die Ergänzungsteuer einen Rückgang von 127 455,80 auf 126 730,80. Nicht unglücklich erweist wiederum die Lage unserer Stadt, wenn man sie mit andern preussischen Städten vergleicht. In Danzig beträgt die Einnahme aus Staats- und Ergänzungsteuer für das Jahr 1901 0,97 Mk. pro Kopf der Bevölkerung. Niedriger steht nur Breslau mit 0,61 und Posen mit 0,77 Mk., alle anderen Städte weisen höhere Einnahmen auf, so z. B. Frankfurt a. M. 5,70 Mk. und Königsberg 4,24 Mk. Zieht man die Anzahl der Jenisten in Betracht, so zählen 14 512 Personen gar keine Staatssteuer, 11 342 Personen steuern von einem Jahreseinkommen zwischen 900—3000 Mk., 2000 von einem solchen zwischen 3000—6000 Mk., 594 von einem solchen zwischen 6000—9500 Mk., 493 von einem solchen zwischen 9500 und 30 500 Mk., 75 von einem solchen zwischen 30 500 und 100 000 Mk. und 8 von einem solchen über 100 000 Mk. Es hatten also von dem Teil der Bevölkerung, welcher mehr als 900 Mk. Einkommen hatte, 78,16 Proz. nur ein Einkommen bis zu 3000 Mk. und nur 21,84 Proz. ein solches von mehr als 3000 Mk., von der Gesamtbevölkerung hatten demnach nur 7,14 Proz. ein Einkommen von mehr als 3000 Mk.

Das Veranlagungsoll der Gemeinde-Einkommensteuer hat im Jahre 1901 1 775 105,08 Mk. betragen, ein 1 673 375,08 Mk. im Vorjahre. Von dieser Summe kamen auf die staatssteuerpflichtigen physischen Personen 1 329 876,92 Mk., auf die Personen mit einem Einkommen von weniger als 900 Mk. 116 928,40 Mk., auf die Jorensen und nicht physischen Personen 317 871,28 Mk. und auf die Offiziersabgaben 10 928,40 Mk. Der höchstbesteuerter ist der preussische Eisenbahnsiskus, der an die Stadt 1901 von 1 198 288 Mk. Einkommen 89 864 Mk. Steuern zu zahlen hatte.

An Zuschläge für die Grund- und Gebäudesteuer sind seit dem Jahre 1896 un verändert 182,7 Proz. zu den direkten Staatssteuern erhoben worden. Auch bei dieser Steuer markiert Danzig so ziemlich an der Spitze der großen preussischen Städte, obwohl hier ein Vergleich insofern schwierig ist, als mehrere Städte besondere Grundsteuern erheben. Das Veranlagungsoll für die staatliche Grundsteuer betrug 1901 2 379,31 Mk. gegen 2 415,91 Mk. im Vorjahre und für die staatliche

Gebäudesteuer 468 240,80 Mk. gegen 447 275,50 Mk. im Vorjahre.

Die Zuschläge für die Gewerbesteuer betragen 1896 160 Proz., dann fielen sie 1897 auf 144 Proz. und 1899 auf 140 Proz., welche auch im Jahre 1901 zur Hebung gekommen sind. In Bezug auf die Gewerbesteuer nimmt Danzig unter den größeren Städten eine bessere Stellung ein, als bei den andern Zuschlägen, da unter den 22 Städten über 100 000 Einwohnern nur 4 Städte geringere Zuschläge erheben. Das Staatssteueroll betrug 1901 190 044,45 Mk. gegen 190 093,53 Mk. im Vorjahre.

Der Zuschlag zur Betriebssteuer hat seit 1896 ununterbrochen 150 Prozent betragen. Im Vergleich zu den andern preussischen Städten steht Danzig so ziemlich in der Mitte, da 12 Städte geringere Zuschläge erheben. Das Veranlagungsoll der Staatssteuer betrug 1901 14 990 Mk. gegen 15 545 Mk. im Vorjahre.

Was schließlich die kleineren Steuern anbelangt, so sind zur Waarenhaussteuer nur drei Waarenhäuser zu einer Steuer von 10 063,30 Mk. veranlagt worden. Die Waarenhaussteuer brachte 300 Mk. gegen 50 Mk. im Vorjahre ein, die Wohnungssteuer u. e. ergab 218 638,33 Mk. gegen 206 935,56 Mk. im Vorjahre. Der Kaufschöpfung ist in einer stetigen Zunahme begriffen. Er betrug 1899 noch 222 778,52 Mk., 1900 201 650,35 Mk. und ist im Jahre 1901 auf 188 377,13 Mk. gesunken. Die Hundsteuer brachte 17 659,90 Mk., gegen 16 365 Mk. im Vorjahre ein. Im ersten Semester des Jahres 1901 kamen auf 889 steuerpflichtige Hunde 1400 steuerfreie und im zweiten Semester auf 890 steuerpflichtige 1365 steuerfreie.

Die Anfechtungskommission für Posen und Westpreußen hat in letzter Zeit 22 Güter und 25 bäuerliche Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 13 625 Hektar in den beiden Anfechtungsprovinzen angekauft. Da hieraus rund 800 Anfechtlerstellen geschaffen werden sollen, erhält jede Stelle eine Durchschnittsgröße von 15 Hektar. Man legt also besonderen Wert auf die Schaffung spannfähiger Stellen. Zum Kaufe liegen noch 1000 Stellen aus.

Gutsverkauf. Das Rittergut Hausdorf im Kreise Gding, bisher Herrn Rittermeister Barowski gehörig, ist für 550 000 Mk. an den Landwirth Hellmuth Rose in Zoppot verkauft worden. Das Rittergut Hausdorf ist mit seinen beiden Vorwerken 2000 Morgen groß und befindet sich in hoher Kultur. Es besitzt den größten Obstgarten im Kreise.

Grundbesitz-Veränderungen. A. Durch Verkauf: Baumgärtchens Nr. 27 von den Waffnenmeister Marowski'schen Erben an die Witwe Auguste Tesche ge. Offenbach für 20 000 Mk. Grundbesitz Nr. 180 von den Eigentümern Carl Koepf'schen Erben an die Eigentümer Scheinboff'schen Erben. Eine Parzelle von Saugburr, Marienstraße Nr. 9, von den Rentier Reknow'schen Erben an den Giebelbesitzer Ernst in Zoppot für 200 Mk. B. Durch Erbgang: Grundbesitz Nr. 202 von dem Besitzer Döster Giebelbesitzer an die Witwe Caroline Giebelbesitzer ge. Peters. Grundbesitz Nr. 108 von dem Wiedellöwen Johann Spenk an die Geschwister Spenk an den Erben.

Die nachstehenden Holztransporte haben am 10. Nov. die Einlager Schiene passiert: Stromab: 1 Trakt Helewe Schwellen und Rundlöcher, 1 Trakt Helewe, Schwellen, Limbern und Mauerlaten von A. Reich-Caslow durch J. Tennendamm an Berliner Holztransport-Besitzer, 1/2 Trakt ein. Schwellen Rundlöcher, 1 Trakt Schwellen und 1/2 Trakt Holztransport-Slawatsch durch R. Kahn an Wiedellöwen. Vom 11. Nov.: Stromab: 1 Trakt ein. Schwellen und Rundlöcher, 1 Trakt Helewe, Schwellen und Rundlöcher, 1 Trakt Holztransport-Dopoln durch J. Falberstadt an Berliner Holztransport-Besitzer.

Provinz.

Unterherberge, 11. Nov. Der 13jährige Schulanfänger Fritz Tösch, Pflegesohn des Arbeiters Friedrich Gutzmer von hier, hat sich am 12. Okt. heimlich von Hause entfernt und ist seit dieser Zeit spurlos verschwunden. Ein Antrag wegen Fürsorgeerziehung gegen Tösch ist eingeleitet worden und die Polizei stellt nun eifrig Nachforschungen nach seinem Verbleib an, bis jetzt leider ohne Erfolg. — Der Schiffszimmermann und Eigentümer Gustav Post aus Scharfenort ist in Stelle seines verstorbenen Vaters zum Schulvorsteher der hiesigen Gemeindegemeinschaft gewählt worden; seine Wahl ist vom Herrn Landrat bestätigt. — Die seit dem 4. Sept. neu eingerichtete Schulpflicht der hiesigen 2klassigen Schule hat seit ihrem kurzen Bestehen schon einen Bestand von 125,50 Mk. zu verzeichnen, wovon 96,08 Mk. bereits der Kreispartkasse Danziger Höhe übergeben worden sind.

Zoppot, 11. Nov. Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen der 3. Abtheilung wurden die Herren Libuda und Wnend mit großer Majorität zu Stadtverordneten gewählt. Von 833 Wählern übten nur 276 ihr Wahlrecht aus, Stimmen erhielten Herr Libuda 214 und Herr Wnend 198. In der 1. Wahlabtheilung wurden die Herren Giedel und G. Karpinski gewählt.

Neustadt Westpr., 11. Nov. Der Postbesitzer Hallmann aus Rheda verletzte den Händler D. v. d. Streite wegen 2 Morgen Wiesen, welche D. kürzlich käuflich erworben hatte, mit einer Heugabel derart am Kopfe, daß sich D. sofort hier in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Dirschau, 11. Nov. Einer armen Feldarbeiterin ist heute auf der Fahrt von Salslau nach Dirschau im Eisenbahnwagen 4. Klasse ihr sauer verdientes Lohn im Betrage von 200 Mk. entwendet worden.

Marienburg, 11. Nov. Der Kleinbahnzug Nr. 8 entgleiste vorgestern Abend bei Schönau Abzweigung. Die Lokomotive wühlte sich tief ins Erdreich hinein. Es wurden ca. 30 m Schienen beschädigt. Unter den Passagieren entstand im ersten Augenblick eine Panik, die sich jedoch bald legte. Von hier ging sofort ein Hilfszug ab, der die Reisenden aufnahm. Der Verkehr wurde bis gestern Mittag durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Strasburg Westpr., 11. Nov. Wegen Kindesmordes war die russische Staatsangehörige Wuhke, 3. Jt. in Jaitowo bei Potryzdowo in Dienst, verhaftet worden. Auf dem Transport nach dem Gefängnis gelang es ihr, zu entfliehen und über die russische Grenze in Sicherheit zu bringen.

Marienwerder, 10. Nov. Der stellvertretende Stadtvorordneter Herr Justizrath Dr. Schröder machte in der heutigen Stadtvorordneterung eine überraschende Mitteilung: Der gestern früh nach vieljährigem Leiden in der Nachbargemeinde Marienfelde anfangig gewesene Herr Amtsgerichtsrath a. D. Schwardt, der in unserer Stadt bis zu seinem Uebertritt in den Ruhestand amtlich gemerkt hat, hat unsere Stadtgemeinde freiwillig zu seiner Erbin eingesetzt und davon Vermächtnisse zu 10 000 Mk. der Kirchengemeinde für die Verbesserung des Kirchhofs, zu 7000 Mk. dem Diakonissenhaus, zu 10 000 Mk. dem Armenverein und zu 3000 Mk. dem Waisenhaus überwiesen. Die Stadtvorordneter versammlung nahm von der reichen Schenkung heute mit gebührendem Dank Kenntnis, ehrte das Gedächtnis des Verstorbenen in der üblichen Weise und wird sich an seinem Ueberbegünstigten in corpore betheiligen.

Marienwerder, 11. Nov. Ein Adler ist gestern Vormittag in Brauerei Hammermühle mittels eines Fangeisens lebend gefangen worden. Das Eisen war auf einem Drahtstabe befestigt, in welchem sich eine lebende Taube befand. Der Raubvogel schoß plötzlich hernieder und gerade in das Eisen hinein. Der gefangene Räuber hatte eine Flügelspannung von 1,50 Meter.

Königsberg, 11. Nov. Ueber einen Doppelmord wird Folgendes gemeldet: Zu dem im 19. Okt. und 1. Nov. im See in der königlichen Forst

bei Ludwigsort wurden Sonntag zwei weibliche Leichen gefunden. Aus den einander ähnlichen Gesichtszügen ist zu schließen, daß es zwei Schweitern im Alter von etwa 30 Jahren sind und daß bei einer eine Rückfahrkarte „Königsberg-Ludwigsort“ vorgefunden wurde, ist anzunehmen, daß beide von Königsberg hergekommen sind, um hier den Tod zu suchen. Denn allem Anschein nach liegt Selbstmord vor, da beide Personen ihre Barretts, Jaquets, Muffen, Salsier und Gummischuhe am Ufer niedergelegt haben, bevor sie in das nahe Clement stiegen. Die Damen sind bereits Sonnabend Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr im Walde in der Nähe des Sees gefunden worden.

Gresen, 11. Nov. Der Mörder Jagdzinski, welcher im Juli vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung des Besitzers Budzinski zum Tode verurtheilt worden ist, ist vom Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Posen, 11. Nov. Das 900 Morgen große Gut Gorkshewo bei Kwieciezowo, das bisher in deutschem Besitz war, ist von der Witwe des bisherigen Besitzers für 800 000 Mk. an den Polen Bogulawski aus Hochberg verkauft worden.

Lauburg, 10. November. Auf dem Gute Angulensfelde des Gutsbesizers Holzbrannt gestern eine mit landwirthschaftlichen Maschinen und Futtermitteln dicht gefüllte Scheune nieder. Gerettet werden konnte nichts. Die Scheune war mit 15 480 Mk. versichert.

Lauburg, 11. Nov. In Gr. Rodel wurde heute der 66 Jahre alte Tagelöhner Johann Gower in seiner Wohnung todt aufgefunden. Allem Anschein nach hat ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht.

Standesamt vom 12. November.

Geburten. Schützenmädchens Johann Kruczynski, 1. — Gassenarbeiter Wilhelm Duhnke, 2. — Kaufmann Max Caske, 3. — Dampfbootführer Franz Kaunenberg, 4. — Theater-Sekretär Adolph Götter, 5. — Schlossergeselle Franz Barnt, 6. — Schiffbauer Anton Wiercki, 7. — Arbeiter Hermann Kämert, 8. — Tischergeselle Karl Lange, 9. — Arbeiter Johann Kozlowski, 10. — Stellmädchens Gustav Krobjilowski, 11. — Postbote Paul Hopp, 12. — Tapezierer und Dekorateur Emil Wittner, 13. — Unehelich 2. — Aufgebote. Landwirth Richard Bromert in Wüggelshaus und Frieda Wark, hier. — Maurer Albert Franz Georg Kemke und Louise Mathilde Gill, beide in Stolp. — Tischlermeister Emil Heinrich Carl Dito und Ida Henriette Wilhelmine Maerz, beide in Garzlowitz. — Heirathen. Kaufmann Leonhard Grufe und Meta Schimanski. — Maschinenmeister Robert Hennig und Martha Barowski. — Sammtlich hier. — Architekt Ernst Wöhler zu Dierode und Maria Rahgel, hier. — Naturheilkundiger Otto Scheerer und Ida Reinhold, beide hier.

Todesfälle. S. des Briefträgers Richard Pargunski, 1 J. 3 M. — Arbeiter Michael Niega, 60 J. 6 M. — S. des Reichsfeldwärters Robert Gwald, 7 J. 1 M. — Ober-Postsekretär Franz August Jung, 60 J. 3 M. — Schlossergeselle August Mitsche, 73 J. — Zementarbeiter Augustino Maraldo, 35 J. 9 M. — S. des Arbeiters Max Salke, todtgeb. — Frühere Verkäuferin Emilie Auguste Machalinski, 67 J. — Renteneinpänger Franz Domagala, 78 J. — Wittwe Wilhelmine Schm. geb. Reimann, 62 J. 8 M. — Felzer Carl Karowski, 63 J. 6 M. — Putzmacherin Carolin Schöneberg, 16 J. 10 M. — Unehelich 1 S.

War es der Mühe wert zu leben?



Herr V. E. Y. Herrenhabe 30, bei Burgstädt, den 9. Februar 1902.

Ich litt seit längerer Zeit an heftigem Husten, der mit starkem Auswurf und großen Schmerzen verbunden war und mich Tag und Nacht plagte. Da wurde ich auf Scott's Emulsion aufmerksam gemacht und zu meiner Freude linderde sich mein Husten schon nach kurzem Gebrauche derbieten. Jetzt, nachdem ich sehr präparat eine Zeit lang regelmäßig eingenommen habe, ist der Husten völlig verschwunden, ich habe keine Schmerzen mehr und mein ganzes Wohlbefinden hat einen kräftigen Aufschwung genommen. Ich bin jetzt 45 Jahre alt, fühle mich aber nach Hebung meines Lebens um 20 Jahre jünger. (gez.) Franz Bruno Arthur Bey.

Werfen Sie die Erkältung von sich, Scott's Emulsion wird Ihnen die Kraft dazu verleihen und dazu beitragen, Sie nicht nur von der Erkältung zu befreien, sondern auch von den Fiebrern, Nachschweißungen und der Abmagerung, die vernachlässigten Erkältungen in der Regel folgen. Ist es nicht der Mühe wert, die Gesundheit wieder zu erlangen? Der Brief des Herrn Bey ist eine Schilderung seiner Erfahrung. Mähten Sie nicht den gleichen Versuch anstellen?

Scott's Emulsion. Es ist keine Ueberreibung, zu behaupten, daß durch Scott's Emulsion Lebertran erst zu seinem vollen Werte gelangt ist, denn in der neuen Form ist dieses anerkannt vorzügliche Mittel nun für jedermann zugänglich und zuträglich geworden. Scott's Emulsion ist eine durchaus schmackhafte — bei Kindern besonders beliebt — leicht verdauliche Emulsion von bestem Medizinal-Lebertran mit Kalk- und Natrium-Hypophosphiten (den besten aller bekannten Mittel zur Beschaffung von gesundem Blut und kräftigem Knochen- und Körperbau). Dieses sind die Gründe, warum Scott's Emulsion besseren und zuverlässigeren Erfolg sichert als der gewöhnliche Lebertran. Käuflich in allen Apotheken Deutschlands; aber nur in Original-Flaschen in Karton mit lachsartigem Umschlag und nicht lose nach Gewicht. Probefläschen von Scott's Emulsion, die eine genaue Nachbildung unserer Original-Packung darstellen, werden bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 40 Pfg. in Briefmarken gratis versandt. Man wende sich an Scott & Bowne, Ltd., Frankfurt a. M., Speicherstraße 5. (15633)

Bestandtheile: Feinster Medizinal-Lebertran 150 g, prima Glycerin 60 g, unterphosphorigsaures Kalk 4 g, unterphosphorigsaures Natrium 20 g, Pulv. Tragant 70 g, feinstes arab. Gummi 10 g, feinstes Wasser 140 g. — Siehe genauere Emulsion aus Zimmt-, Mandel-, Gantthier- und 2 Tropfen.

Wasserstandsbericht vom 12. November. Thon + 0,94, Jordan + 0,96, Kulin + 0,86, Graudenz + 1,22, Kurzebrunn + 1,60, Pielitz + 1,48, Dirschau + 1,62, Einlage + 2,30, Schiwenhorst + 2,42, Marienburg + 0,94, Wolfsdorf + 0,92 Meter.

Stromauf: 4 Röhre mit Röhre Kohlen, 3 Tauchlöse mit Petroleum. D. Friede, Kapt. Groß, von Danzig mit div. Gütern an Neudorfer-Königsberg.

Handel und Industrie.

Table with exchange rates for various locations like New York, London, and others. Columns include location, date, and rate.

Westpreussischer Butterverkaufsverband. Geschäftsbericht für den Monat Oktober. Angehobene Molkereien 101. Verkauf wurden: a) Tafelbutter 61 204 Pfund, erntefähige die 100 Pfund zu 112-121 Pfund...

Bei der Frankfurter Transport-, Unfall- und Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M. wurden im Monat Oktober 1902 424 Schadenfälle auf Eingelassene- und Saftpflicht-Versicherungen gemeldet.

Hamburg, 11. Nov. Nachm. 6 Uhr. Rudermarkt. Röhren-Rohrger 1. Produkt Wafis 88%. Rendement neue Wafis, frei an Bord Hamburg per 100 Kilogramm per November 14,90, per Dezember 14,95, per Januar 15,05, per März 15,35, per Mai 15,60, per August 16,05. Fest.

Table with columns: Schulbezirk, Distrikt und Abteil., Schülernzahl, and Klassen. Lists schools like Wallentin, Dittroichs, Stangenwalde, etc.

Die Aufarbeitung der Hölzer erfolgt durch die Forstverwaltung. Die schriftlichen Gebote müssen verriegelt und mit der Aufschrift „Schlichtung Stangenwalde W. Fr.“ versehen sein...

Familien-Nachrichten

Heute Morgen starb nach langem Leiden der Schriftsetzer Herr Hermann Lemke im 56. Lebensjahre.

Am 30. August 1872 trat der Verstorbene in unser Geschäft ein und ist bis zu seiner am 17. Februar 1902 beginnenden Krankheit ununterbrochen bei uns thätig gewesen.

Auch über das Grab hinaus werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Danzig, den 11. November 1902.

Nachruf. Heute früh 4 1/2 Uhr starb nach langem Leiden unser Kollege, der Schriftsetzer Hermann Lemke im 56. Lebensjahre.

Er war ein lieber, biederer Kollege, und werden ihm ein treues Andenken bewahren. Danzig, den 11. November 1902.

Die Kollegen der A. Müller vorm. Wedel'sche Holzbuchdruckerei.

Danksagung. Allen denen, welche uns anlässlich des Todes meines geliebten Mannes, unseres sorglichen Vaters, Schwiegerpeters und Schwagers, Ober-Polizisten Emil Simanowski so herzliche Teilnahme erwiesen haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Der Magistrat. Mehrere Knaben im Alter von 14 Jahren sind in Lehrstellen unterzubringen. Handwerksmeister werden aufgefordert, Gesuche um Ueberweisung von Lehrlingen an den Generalkonvikt G. Poteroff, Jopengasse 52 (Kriemhild) Hof II, zu richten.

Paris, 11. Nov. (Schluss). Rohwunder ruhig, 88%, neue Konditionen 20 1/2, a 20 1/2. Weizen Zuder fest, 24 1/2, per 100 Kilogr., per November 24 1/2, per Dezember 24 1/2, per Januar-April 25 1/2, per Mai-August 26.

Holzverkauf bei Thorn. Für Blauschein durch Solenski 1 Trakt mit 1140 Fief. Rundhölzern. Für Knopf durch Kanavel 222 tann. Rundhölzer, 1575 Rundbalken. Für Weinflein durch Ungarski 2 Trakten mit 1403 Fief. Rundhölzern, 22 tann. Balken und Mauerlaten. Für Brühl durch Grzeszinski 1 Trakt mit 80 Fief. Balken, Mauerlaten und Timbern, 1011 Fief. einfachen und doppelten Schwellen, 1217 tann. Balken und Mauerlaten. Für Angwer durch Schulz 3 Trakten mit 1416 Fief. Rundhölzern, 36 Fief. Balken, Mauerlaten und Timbern, 1219 tann. Balken und Mauerlaten, 48 eich. Plancons. Für Stuziner durch Kaskowski 1 Trakt mit 452 Fief. Rundhölzern. Für Knopf durch Schulz 1/2 Trakt mit 264 tann. Balken und Mauerlaten.

Table for Thorne Wechsel-Schiffs-Rapport. Columns: Name des Schiffes oder Kapitans, Fahrzeit, Ladung, Von, Nach. Lists ships like Rengowski, Trankst, Rydzinski, etc.

Table for Extrabeilage der Deutschen Seewarte vom 12. Nov. Columns: Stationen, Meeresschlagmenge in Mill., Witterungs-Verhalten in den letzten 24 Stunden, Beobachtungsstation, Meeresschlagmenge in Mill. Lists stations like Hamburg, Bremen, etc.

Theils heiteres, theils wolfiges, sonst trockenes Wetter ist wahrscheinlich; vielfach dürfte Nachtfrost eintreten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 12. Nov. (Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Table with weather reports for various stations. Columns: Stationen, Bar. Mill., Wind, Windstärke, Wetter, Tem. Cels. Lists stations like Stockholm, Göttingen, etc.

Der Gesamt-Auflage der heutigen Nummer ist ein Prospekt der Firma Adolph Winter, Stettin, beigefügt über Galvano-elektrische Körperketten, worauf hiermit hingewiesen wird. (16580)

Donnerstag, den 13. Novbr., Abends 8 Uhr, im Saale Mauergang 3, I Tr., Vortrag. Die Lehre der Mormonen. Referent: Herr Präsident Hugh G. Cannon. Chas. R. Mabey. Keine Beiträge. Jedermann ist herzlich willkommen. The Berlitz School. Vorstadt, Graben 54, 1. Jeudi 13 courant a six heures du soir sera donnée une lecture française. Programme: La parure, Nouvelle de Guy de Maupassant. Le trouveur, Poésies de François Coppé. La Cure Merveilleuse, Nouvelle de Jean Rameau. Le Médecin de Cucugnan, Roumanille. Entrée libre. (16558)

Amtliche Bekanntmachungen. Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Paul Jaworski in Danzig, Große Krümergasse 7, in Firma F. A. Jaworski ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den 3. Dezember 1902, Vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht hier selbst, Pfefferstadt 33/35, Zimmer 42, bestimmt. Danzig, den 6. November 1902. Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts. Aeb. H.

Bekanntmachung. In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute bei Nr. 908, betreffend die Firma „Friedrich Haeser“ in Danzig, Zweigniederlassung der in Zoppot bestehenden Hauptniederlassung, Inhaber Kaufmann Friedrich Haeser in Zoppot, eingetragen, daß das Handelsgeheimniß durch Kauf auf seine Ehefrau Pauline Haeser, geb. Hoppenrath, übergegangen ist, welche es unter unveränderter Firma fortführt. Danzig, den 8. November 1902. Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung. 763 Stück herrenlose, in der Zeit vom Oktober v. J. ab am Holm aus der Weichsel ausgespülte Hölzer, als eigene Schwellen und Plancons, kleinere Halbholzer, Schwellen, Steeper, Kahlsteper und Kanthölzer, sind auf Grund des § 157 des Vereinsstatutes von uns mit Beschlusse belegt und von dem vereidigten Holzkapitän Herrn Danks in Verwahrung genommen worden. (15223) Diejenigen, welche Eigenthumsansprüche an die Hölzer zu haben glauben, werden aufgefordert, solche baldigst bei uns anzumelden, da sonst der Verkauf der Hölzer erfolgen wird. Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung. Auf Anordnung der königl. Regierung hier selbst werden am Dienstag, den 25. Novbr. cr., Vorm. 11 Uhr, im Amtslocal der hiesigen Kreisasse, Jopengasse 33, alle Kassenbücher, Rechnungen, Besätze und Acten zum Einstampfen öffentlich versteigert werden, wozu ich Käufer einlade. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn des Termins mitgetheilt werden, liegen auch im Kassenlocal aus. Danzig, den 10. November 1902. Königliche Kreisasse.

Bekanntmachung. Alle diejenigen, welche einen Anspruch auf die durch die Einhebung der Gräber im Quartier I auf unserem Kirchhof an der Allee freigebliebenen Grabdenkmäler erheben, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 1. Dezember cr. bei Herrn Kaufmann W. Stronaw, Pfefferstadt 36, zu melden. Ueber die bis zu diesem Termin nicht als Eigenthum in Anspruch genommenen Grabdenkmäler wird seitens der Kirchengemeinde anderweitig verfügt werden. Danzig, den 12. November 1902. Der Gemeindeforstenrat von St. Catharinen. (16978)

Bekanntmachung. Die Verlezung von Granit-Bordsteinen für die Bahnhöfe auf dem Bahnhöfe Braut soll öffentlich verdingt werden. Bedingungen liegen während der Dienststunden in der Betriebs-Inspektion aus und sind auch gegen vorherige gebührenfreie Einreichung von 0,50 Mk. (nicht in Briefmarken) von dort zu beziehen. Die mit der Ausschreibung „Granit-Bordsteine“ versehenen Angebote sind bis zum 26. November 1902, Vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen. Aufschlagsfrist 3 Wochen. Danzig, im November 1902. Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion. (16616)

Bekanntmachung. Mehrere Knaben im Alter von 14 Jahren sind in Lehrstellen unterzubringen. Handwerksmeister werden aufgefordert, Gesuche um Ueberweisung von Lehrlingen an den Generalkonvikt G. Poteroff, Jopengasse 52 (Kriemhild) Hof II, zu richten. Danzig, den 3. November 1902. (16166) Der Magistrat.

Kiefernlangholzverkauf in der königlichen Oberförsterei Stangenwalde W. Fr. Aus nachstehenden Schlägen des Einschlags 1902/3 soll folgendes Holz, wor dem Siebe im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden.

Table with columns: Schulbezirk, Distrikt und Abteil., Schülernzahl, and Klassen. Lists schools like Wallentin, Dittroichs, Stangenwalde, etc.

Die Aufarbeitung der Hölzer erfolgt durch die Forstverwaltung. Die schriftlichen Gebote müssen verriegelt und mit der Aufschrift „Schlichtung Stangenwalde W. Fr.“ versehen sein...

Familien-Nachrichten

Heute Morgen starb nach langem Leiden der Schriftsetzer Herr Hermann Lemke im 56. Lebensjahre.

Am 30. August 1872 trat der Verstorbene in unser Geschäft ein und ist bis zu seiner am 17. Februar 1902 beginnenden Krankheit ununterbrochen bei uns thätig gewesen.

Auch über das Grab hinaus werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Danzig, den 11. November 1902.

Nachruf. Heute früh 4 1/2 Uhr starb nach langem Leiden unser Kollege, der Schriftsetzer Hermann Lemke im 56. Lebensjahre.

Er war ein lieber, biederer Kollege, und werden ihm ein treues Andenken bewahren. Danzig, den 11. November 1902.

Die Kollegen der A. Müller vorm. Wedel'sche Holzbuchdruckerei.

Danksagung. Allen denen, welche uns anlässlich des Todes meines geliebten Mannes, unseres sorglichen Vaters, Schwiegerpeters und Schwagers, Ober-Polizisten Emil Simanowski so herzliche Teilnahme erwiesen haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Der Magistrat. Mehrere Knaben im Alter von 14 Jahren sind in Lehrstellen unterzubringen. Handwerksmeister werden aufgefordert, Gesuche um Ueberweisung von Lehrlingen an den Generalkonvikt G. Poteroff, Jopengasse 52 (Kriemhild) Hof II, zu richten.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater, Schwiegervater u. Schwager Kaufmann Ferdinand Wilhelm v. Dühren im 59. Lebensjahre. Wonneberg, den 11. November 1902. Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 10. d. Mts. verschied sanft nach kurzem schwerem Leiden unser allverehrter Chef Herr Wilhelm Loesdau. Wir betrauern in dem Hingeschiedenen einen Mann, der bei seiner seltenen großen Thätigkeit doch stets von ebenso großer Lieblichkeit für seine Untergebenen war. Durch seine uns zu Theil gewordene große Güte und gerechte väterliche Gesinnung wird er uns für immer im Gedächtniß bleiben. Das Personal der Firma Julius von Götzen.

Die Verdingung meines lieben Mannes, des Fabrikleiters Wilhelm Loesdau findet am Freitag, den 14. Nov., Vorm. 11 1/2 Uhr, von der Kapelle der vereinigten Kirchhöfe, Halbe Allee, aus statt. Frau Ida Loesdau. (16586)

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Dahinscheidens meines lieben Mannes, sowie namentlich Herrn Pastor Siengel für die tröstlichen Worte, sowie den Herren Mitgliedern des Gesangsvereins sage ich auf dem Wege meinen tiefgefühltesten Dank. Bertha Stuhmacher nebst Kindern.

Auktion zu Nidelswalde. Montag, 17. November 1902, Vormittags 10 Uhr, werde ich beim Hofbesitzer Herrn Wilhelm Ott wegen Verkauf des Grundstücks an den Weichselufer gegen Barzahlung verkaufen: 1 braune Suite, 1 hochtr. Kuh, 1 Halbverdeckwagen, 2 Paar fast neue Geschirre, 1 1/2 Dbd. Mohrrübe, div. Fische, Kleiderbüchsen, Sophas, Bettgestelle, Jagdgeräthe, Asten, Bänke, sowie verschiedene Haus- u. Wirtschaftsgüter. J. Dan, Auktionator. (16614)

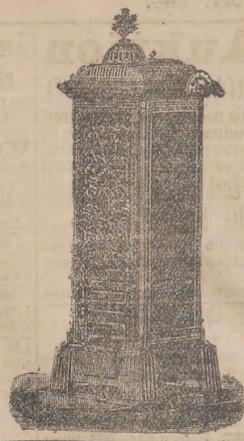
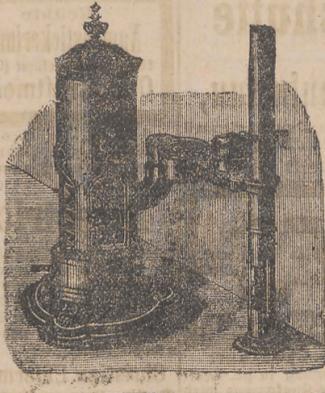
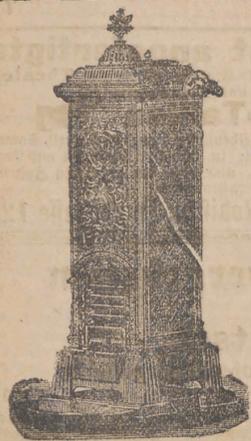
Ein Junge angekommen Danzig, den 8. Nov. 1902 F. Rautenberg und Frau geb. Balzeret. Gute Esskartoffeln! roth u. weiß, Hef. für 1,80 Mk. Ctr. ins Haus G. Krau, Wonsberg, (92285)

Auktion in Danzig, Fleischergasse 7. Dienstag, 18. November cr., Vorm. 10 Uhr werde ich in Folge freiwilligen Auftrags des Wagenfabrikanten Herrn R. G. Kolley wegen Räumung der Restbestände des Lagers an den Weichselufer verkaufen: 1 eleg. Doppeltische, 1 Vis-à-vis-Wagen (Natur), 1 Herrenwagen mit Thüren, 1 Dogart, 1 Jagdwagen auf Langsamgeseißel, 1 kleiner Selbstfahrer mit Langbaum, sämtlich neu, 2 gebrauchte Jagdwagen, 2 gebrauchte Halbverdeckwagen, 1 vierstiebiges und 3 zweistiefige Schlitten, 2 Gang neueräder mit Beschlage (3 und 2 1/2"), 3 Gang alteräder, 14 eif. Federbraden (einf. auch zweifelhafte) und 1 alte Reifenkauchmaschine. Den mir als sicher bekannten Käufern gewähre ich einen zweimonatlichen Kredit. Unbekannte zahlen sogleich. Besichtigung am Auktionstage von 8 Uhr ab. Der Stall ist sofort zu vermieten. Näheres Holzmarkt 22 bei Herrn Abel. Arthur Klau, Auktionator, Danzig, Frauengasse 18. — Fernsprecher 1009. (16580)

Auktion mit einem eleganten Privatfahrzeug in Danzig, II. Priestergasse No. 1. Freitag, den 14. November 1902, Vormittags 10 Uhr, werde ich in Folge freiwilligen Auftrags des Kaufmanns Herrn Hugo Abel wegen Auflösung des Fuhrwerks an den Weichselufer verkaufen: 2 sehr gute Pferde (Schäfer), 1 hochelegante Berliner Doppeltische auf Patentachsen (Neuz), 1 Selbstfahrer, ein Postwagen, 1 eleganter Spazierschlitten, 1 Korbschlitten, sehr gute Spaziergeschirre mit Wiener Reine, Arbeitsgeschirre, 1 komplettes Reitzeug, 2 große und 4 kleine Pelzdecken, 6 Pferdebeden, Schlittensloden, 3 Pläne, 1 Lederne Regenbede, Antiquitäten, Stalgeräthe etc. Den mir als sicher bekannten Käufern gewähre ich einen zweimonatlichen Kredit. Unbekannte zahlen sogleich. Besichtigung am Auktionstage von 8 Uhr ab. Der Stall ist sofort zu vermieten. Näheres Holzmarkt 22 bei Herrn Abel. Arthur Klau, Auktionator, Danzig, Frauengasse 18. Fernsprecher 1009. (16354)

Auktion Hintergasse Nr. 16 mit gebrauchten Sachen. Donnerstag, den 13. November, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrag des Herrn Rechtsanwalts Jacoby, für Rechnung der Klar'schen Nachlassmasse, gegen baare Zahlung versteigern: 1 Piano (Weypoff), 1 Kinder-Arbeitsstuhl, 2 Kinderstühle, 1 gold. Halskette mit Medaillon, 1 gold. Ring mit edlem Stein, 1 gold. Armband, 1 Broche (Kaiser Friedrich), 1 Granat-Halskette, Armband u. Broche, 4 silberne Brochen, 1 Porzellan und etwas Wäsche wozu ergebenst einlade. Besichtigung von 9 Uhr. Adolph Karpenkiel, vereidigter und öffentlich angelegelter Auktionator und Gerichtstaxator, Paradiesgasse Nr. 13. (16417)

formulare für Behörden und Private empfiehlt A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei Danzig Jopengasse 8 (Zweitflügel-Comtoir).



Cadé-Öfen

Vollkommenste Öfen der Gegenwart



Stärkster Luftverbrauch:

Erneuern die Luft des Zimmers alle drei Stunden.

Sparsamste Ausnutzung des Brennmaterials:

Vollständige Verbrennung aller verbrennbaren Kohlenteile.

Höchste Regulierfähigkeit:

Brennen 108 Stunden mit einer Füllung (16 Kilo), wenn auf ganz schwach gestellt.

Einfachheit der Konstruktion:

Abgenutzte Roste, Chamottestäbe etc. kann jeder selbst einlegen.

Leichtigkeit der Bedienung:

Jeder Diensthote erlernt sie spielend.

Grösste Sauberkeit:

Stauben weder bei Füllung, noch bei Reinigung, noch beim Brennen.

Sichtbarkeit des Feuers:

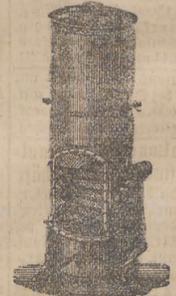
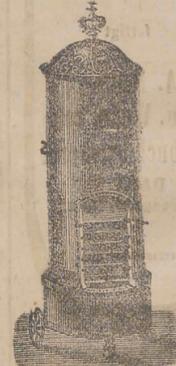
Ersetzen den Kamin.

Mannigfachste Ausstattung:

Eignen sich für den elegantesten Salon, wie für die einfachste Werkstatt und zum ungefährlichen Austrocknen v. Neubauten.

Billiges Brennmaterial.

Cadé-Kohlen sind Vierzig Pfennig pro Centner billiger als Anthracitnusskohlen.



==== Cadé-Öfen sind zu haben: ====

in Danzig bei **Heinrich Aris**, Milchkanngasse 27, **Joh. Busenitz Nachf.**, G. m. b. H., Hundegasse 94, **Johannes Husen**, Häkerthor 34/35, **Rudolph Mischke**, Langgasse 5, **Carl Steinbrück**, Altstadt. Graben 92.

(16461)

in Bromberg bei **Neumann & Knitter**, in Graudenz bei **Herm. Reiss**,
in Elbing bei **Gebr. Ilgner**, in Konitz bei **August Riedel**,
in Langfuhr bei **W. Pegelow**, Bahnhofstrasse 1.
in Löbau Westpr. bei **A. Biernacki**,
in Marienwerder bei **H. Rosenfeld Nachf.**
in Neufahrwasser bei **Joh. Krupka**.

Beste Anthraciterbskohlen

frisch gebrochen und vollständig grusfrei von unserm Werk zu beziehen.

Joh. Busenitz Nachf.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Hundegasse 94 **DANZIG** Fernsprecher 364



Deutscher Reichstag.

213. Sitzung vom 11. November.

Anträge und Abstimmungen. — Vertagungsantrag. — Eine Kontroverze.

Am Bundesrathstisch: Freiherr v. Rheinbaben und Kommissar Graf Ballestrem eröffnen die Sitzung um 12 Uhr 20 Minuten.

Fortsetzung der Beratung des Zolltarifs. Dieselbe beginnt mit der namentlichen Abstimmung über den Antrag Albrecht zu Ziffer 12 des § 5, welcher sich gegen die Zollfreiheit der Materialien für Seeluzschiffe wendet.

Ein Antrag Müller-Meinungen und Müller-Sagan zu derselben Ziffer wird in einfacher Abstimmung abgelehnt. Ein Antrag Müller-Meinungen und Müller-Sagan zu derselben Ziffer auf Zollfreiheit von Baumaterialien für Schiffe, die zur Ausübung des Fischereigewerbes verwendet werden, wird mit 181 gegen 70 Stimmen in namentlicher Abstimmung abgelehnt.

Ein Amendement Albrecht auf Einfügung einer Ziffer 12a betr. Zollfreiheit von Fischereigeräten wird mit 184 gegen 72 Stimmen in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Nachdem nunmehr alle Amendements zu § 5 abgelehnt sind, wird der Paragraph in der Kommissionsfassung in einfacher Abstimmung angenommen.

Im Paragraphen 6 befragt die Regierungsvorlage: Waren, die im Tarif nicht besonders genannt, sind in keiner Tarifstelle inbegriffen sind, werden denjenigen Tarifstellen zugewiesen, in denen die ihnen nach Beschaffenheit am nächsten stehenden Waren aufgeführt sind.

Die Kommission beantragt Streichung dieses Passus. Ein Antrag Angenheim will die Regierungsvorlage wiederherstellen. Ein Antrag Pachnida will statt dessen lesen: Im Tarif nicht besonders genannte, auch in keiner Tarifstelle inbegriffene Waren sind zollfrei.

Ein zweiter Antrag Pachnida will für den Fall der Annahme des Vorrages Bangehen hinzuzufügen: Der Bundesrat übernimmt die Zustimmung der betreffenden Waren und hat die getroffenen Bestimmungen dem Reichstag mitzutheilen.

Staatssekretär Freih. v. Tziellmann tritt für die Regierungsvorlage ein und hebt die Bedeutung derselben für die Verhandlungen hervor. Spahn spricht sich für die Kommissionsfassung aus. Stadtmann wendet sich gegen die Regierungsvorlage.

Nachdem sich noch Abg. Paasche für die Kommissionsfassung ausgesprochen, wird der erste Antrag Pachnida in namentlicher Abstimmung mit 179 gegen 76 Stimmen abgelehnt. Der Eventualantrag Pachnida und der Antrag Angenheim werden in einfacher Abstimmung abgelehnt, der letztere gegen die Stimmen der gesammten Rechten.

Paragraph 6 wird sodann in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso ohne Debatte Paragraph 7.

Es folgt die Beratung über den von der Kommission eingefügten § 7a, wonach bei der Zollabfertigung Einfuhrungen über das Seetollgesetz der Waren für diejenige Waren abgeben werden müssen, die je nach dem Herstellungslande einer verschiedenen Zollbehandlung unterliegen.

Ein Antrag Gotthein will, daß in einem solchen Falle die Anwendung des niedrigeren Zollfußes nach Maßgabe des Ursprunges abhängig gemacht werden kann; die näheren Bestimmungen soll der Bundesrat treffen. Ein Antrag Albrecht will die Bestimmung hinzuzufügen, daß dem Reichstage von den beteiligten Entscheidungen des Bundesrats Mittheilung zu machen ist.

Abg. Gotthein führt aus, der Kommissionsbeschuß bedeute eine Befähigung von Handel und Industrie; bei einem Zollkrieg würde von der Bestimmung nicht das Wirtungsland getroffen, sondern der deutsche Importeur und die Industrie, die auf den Import von Rohstoffen angewiesen seien.

Direktor im Reichsamt des Innern Warnum erklärt, die verbündeten Regierungen könnten keinesfalls dem Antrage zustimmen, daß die Vorlegung aller einzelnen vom Bundesrat erlassenen Bestimmungen im Reichstage erfolgen soll. Ihnen wäre es willkommen, wenn der Paragraph ganz getilgt würde oder doch nur in der Form des Antrages Gotthein Annahme fände.

Abg. Mollenhuth bemerkt, die Annahme des Kommissionsbeschlusses würde nur Zollstellen herbeiführen.

Abg. Spahn tritt für den Kommissionsbeschuß, Abg. Semler (Nat.) für den Antrag Gotthein ein. Abg. Brömel beantragt Streichung des § 7a, eventuell Hinzufügung der Bestimmung, daß dem Reichstage die Kontrolle vorbehalten bleibt, auch für den Fall, daß der Paragraph in der Fassung des Antrages Gotthein angenommen wird.

Ganzleutnant Besoldmüller Dr. Klugmann führt aus, der Kommissionsbeschuß würde große Belästigungen und große Beunruhigung zur Folge haben.

Der Eventualantrag Brömel und der Antrag Gotthein werden in einfacher Abstimmung abgelehnt, letzterer auch gegen die Stimmen der Nationalliberalen. Hierauf wird der Antrag Albrecht in namentlicher Abstimmung mit 189 gegen 71 Stimmen abgelehnt und Paragraph 7a in der Kommissionsfassung in namentlicher Abstimmung mit 182 gegen 71 Stimmen angenommen.

Paragraph 8 betrifft die Retorsionszölle; hierzu liegen verschiedene Amendements Pachnida, Gotthein, Albrecht vor. Die Anträge Singers und Brömel auf besondere Bestimmung der Abschnitte des Paragraphen 8 werden abgelehnt.

Hierauf stellt Dr. Barth (Freis. Verein.) einen Antrag auf Vertagung. Dieser Antrag findet auf der linken genügende Unterstützung, während die Rechte und das Zentrum schwach bezeugt sind. Während Vizepräsident Wähling sich an die Schriftführer wendet, um ihr Urtheil über die Majorität einzuholen, fördern die Abgeordneten der Rechte herein und unter großem Lärm des gesammten Hauses und lebhaften Discursen links wird der Vertagungsantrag für abgelehnt erklärt.

Abg. Singer (Soz.) zur Geschäftsordnung: Die Abstimmung sollte ihm ungewöhnlich lange gedauert zu haben. (Lärm rechts, Zustimmung links.)

Vizepräsident Wähling: Wenn in den Worten des Vordreders ein Vorwurf gegen das Präsidium liegen soll, so muß ich ihn auf das Unschicklichste zurückweisen. (Zustimmung und Bravo rechts.) Die Fänge der Abstimmung lag daran, daß die Herren Schriftführer sich über die Majorität nicht einig werden konnten. (Gelächter links.)

Abg. Singer (Soz.): Das konnten sie nur darum nicht, weil sie die Klänge führen mußten, um die drunken stehenden Mitglieder der Rechten herein zu rufen.

Abg. Dr. Baasche (Nat.) als Schriftführer: Es ist die Pflicht der Schriftführer, bei wichtigen Abstimmungen die im Hause befindlichen Herren zu benachrichtigen. (Zustimmung rechts; Lärm links.)

Präsident Graf Ballestrem erteilt dem Abg. Stadtmann das Wort zur Eröffnung der Diskussion. Stadtmann wird mit großem Lärm empfangen. (Lärm der Sozialdemokraten nach rechts; Jetzt können Sie ja hinausgehen!) (Lärm der Rechten.)

Abg. Stadtmann (Soz.): Die Bestimmungen der Kommission enthielten eine Menge von Chicanen; aber durch bestimmte Maßregeln könnte eine glückliche Behandlung unserer Waren im Auslande nicht geschehen werden.

Gegen 6 Uhr wird ein Vertagungsantrag der Abg. Spahn (Nat.) und A. Normann (Nat.) angenommen. Der Vizepräsident schlägt vor, die nächste Sitzung morgen um 12 Uhr abzuhalten mit der Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung.

Abg. Singer (Soz.) zur Tagesordnung: Seit längerer Zeit haben wir keine Samstags- und Sonntags-Sitzungen. Nach der Geschäftsordnung soll in der Regel in jeder Woche ein Tag dazu benutzt werden. Die Initiativanträge werden sehr spärlich mitgeteilt. (Beifall links.)

Abg. Dr. Baasche (Nat.): Meine Freunde und ich sind stets nach Kräften befreit gewesen, den Anträgen aus dem Hause zu Worte zu verschaffen. Indessen bitte ich, es in diesem Falle bei dem Vorlage des Präsidenten zu belassen mit Rücksicht auf ein anderes wichtiges Volksrecht, nämlich das der Petitionen, die in großen Mengen zum Zolltarif eingegangen sind. (Beifall der Rechten.)

Abg. Singer (Soz.): Das ist doch eine eigenartige Anstalt. Wenn wir auf die Petitionen zum Zolltarif Rücksicht nehmen wollen und zwar auf die ungeheurer riesenhafte Anzahl derselben, dann ist es am besten, die Zolltarifberatungen abzugeben. (Lärm rechts.)

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Baasche und Singer beantragt Abg. Singer, auf die morgige Tagesordnung seine Initiativanträge und die Petitionen zum Zolltarif zu setzen. (Beifall.) Der Zolltarif ist eine Regierungsvorlage wie alle anderen und muß auch so behandelt werden. Sie haben eben für nichts mehr Sinn als für Ihre materiellen Interessen. (Lärm rechts und im Zentrum.)

Abg. Dr. Baasche (Freis. Verein.): Eine große Anzahl von Initiativanträgen hat sich angesammelt, darunter auch solche des Zentrums, die doch nicht zum Vergessen gestellt sind. Je mehr wir ihre Beratung beschleunigen, um so eher kommen wir auch zum Antrag Alsbichler. (Lärm und Beifall.)

Präsident Graf Ballestrem: Nicht ohne Grund haben die Verfasser der Geschäftsordnung geschrieben: „In der Regel soll möglichst ein schwerer Instanz sein“, das heißt, wenn nicht andere wichtige Geschäfte vorliegen, deren Erledigung wichtiger und langwieriger ist und die erledigt werden müssen. Ich glaube meiner Pflicht als Präsident genügt zu haben. (Beifall rechts und im Zentrum.)

Der Antrag Singer wird abgelehnt. Schluß nach 6 1/2 Uhr.

Lokales.

* Personalien bei der Justizverwaltung. Der Rechtsanwalt Leo Lewin in St. Gulan ist in die Rufe der bei dem Amtsgericht in St. Gulan zugelassenen Rechtsanwältin eingetragenen.

* Das sechste Synchronkonzert im Schützenhaus morgen Abend wird wieder unter Herrn Kapellmeister Theils persönlicher Leitung stehen. U. a. sind auf das Programm gesetzt die Suite Nr. 3 in E-moll von Tscherny, die Ouvertüre „Le carnaval romain“ von Berlioz, „L'assomption“ von Massenet, und Ballettmusik aus „Taramond“ von Rubinstein. Das Ausland ist also diesmal unter den Darbietungen wesentlich vertreten.

* Zur Strandung des Dampfers „Stadt Memel“ bei Jerscht theilt die „Df. Ztg.“ mit, daß die im Vorder- und Mittelraum befindliche Ladung nunmehr in vollständig trockenem Zustande gelöst ist. Die Ladung wurde zum größten Theil direkt von dem Bergungsamt „Kügel“ übergenommen und nach Kügelwaade weiterbefördert; ein kleiner Theil ist bei der Strandungsstelle am Land geschafft. Während Vorder- und Mittelraum des gestrandeten Dampfers auch jetzt noch trocken sind, steht der Hinterraum zur Hälfte unter Wasser.

* Eine Bäckerversammlung fand im Jünglingsheim Sonntag Nachmittag unter Leitung des Vorsitzenden des Evangelischen Jünglingsvereins, Herrn Pastor Schöffel, zwecks Gründung einer Bäckerabtheilung in Danzig statt. Herr Obermeister Karow, einige Bäckermeister und

50 Bäckergehilfen waren dazu erschienen. Nachdem die „Frauenhilfe“ des Vereins die Gäste mit einer Kaffeekaffe bewirthet hatte, eröffnete Herr Pastor Schöffel die Versammlung mit einer kurzen Begrüßungsansprache, worauf Herr Obermeister Karow dem Vorstand des Jünglingsvereins seinen Dank aussprach für die Bestrebungen, den Bäckern Danzigs für ihre Erholungsstunden im Jünglingsheim Gelegenheit zu guter Unterhaltung und edler Geselligkeit geben zu wollen. Der Vereinssekretär Herr Bamberg sprach sodann über das Wesen und Wirken der Jünglingsvereinsarbeit in Deutschland und der ganzen Welt, sowie über Zeit und Gestalt besonderer Bäckerveranstaltungen in Danzig. Es wurde beschlossen, in jeder Woche am Donnerstags- und Freitagmorgen von 2 Uhr an den Bäckern das Jünglingsheim mit Bibliothek, Leses- und Schreibzimmern unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und an demselben Tage um 3 Uhr eine kurze Versammlung zu halten. Zum Eintritt in die Bäckerabtheilung erklärten sich sofort 19 Bäckergehilfen bereit. Die nächste Bäckerversammlung findet also Donnerstag, 13. November, Nachmittags 3 Uhr im Jünglingsheim, Heilige Geiststraße 43, 2. Stock, statt.

oc. Industrie und Handwerkskammern. Es ist mehrfach vorgekommen, daß Handwerkskammern den Anspruch erhoben haben, die Ausbildung von Lehrlingen in Fabrikbetrieben zu übernehmen, obwohl nach dem Geetze den Handwerkskammern nur das Recht der Uebernahme des Lehrlingswesens in den zu ihnen gehörigen Betrieben zusteht und obwohl in der Bundesratsverordnung über die Ausführung der Novelle zur Gewerbeordnung ausdrücklich gesagt ist, daß die Bestimmungen für das Lehrlingswesen auf die Landwirtschaft und auf Fabriken keine Anwendung finden. Der Zentralverband deutscher Industrieller hat seine Mitglieder aufgefordert, ihr weiteres Verfolgung dieser Angelegenheit alle demartigen Fälle mitzutheilen. Auch auf der Tagesordnung für den Ausbruch des deutschen Handelskongresses, der auf den 5. und 6. Dezember einberufen worden ist, steht u. a. die Abgrenzung zwischen Handwerk einerseits und Industrie und Handel andererseits.

* Holzlieferung auf der Weichsel aus Rußland. Aus Luborn, 10. November wird uns geschrieben: In der ersten Novemberwoche verließen die Grenze bei Schilno 15 Kisten mit zusammen 42253 Stück Hölzer gegen 39 Kisten mit 21480 Stück Hölzer in den letzten 10 Tagen des Monats Oktober. Die 15 Kisten enthielten von tonnen Holzern nur 2432 Balken und Wauerlatten, von kleineren Holzern 1214 Rundhölzer, 5695 Balken, Wauerlatten und Zimmer, 4532 Saepter, 4708 einfache und doppelte Schwellen, zusammen 16149 Stück. Am stärksten war die Zufuhr in eigenen Holzern mit 23672 Stück, darunter 6720 Speichen, 9595 einfachen und doppelten Schwellen und Weichen und 6351 Rundhölzer.

* Technische Mittheilungen. Patentliste, mitgetheilt durch das Internationale Patentbureau Edward M. Goldbeck, Danzig, Grenzstr. 966. Auf eine Zahnbürste mit einem als Bürstenbeständer zur Aufnahme von Mundwasser oder Zahnpulvermittel ausgebildeten Griff ist für Arnold Wiebe, Götting, ein Patent erteilt worden. Gebrauchsmuster ist eingeregelt auf: Einzigartige Karrenkranz mit einer am Hüftgelenk angelegten, mit Rand- und Furchenrad versehenen Welle zur Regelung der Furchenweite und zur Selbstführung des Hüftgelenks für Dänische Maschinenfabrik, vorm. Hind. Bernke, Akt.-Ges., Heiligenfeld, Dänm.

Die Reformkleidung und das Publikum. Gingen da neulich zwei junge Damen in Reformkleidern über die Straße, d. h. sie gingen spazieren und sogar einen der beliebtesten Bromadenwege der Stadt, aber nicht etwa, um ihre Kleider zu zeigen oder um aufzufallen — nur, um frische Luft zu schöpfen, wie es bei den Danziger Wohnungsverhältnissen ein Gebot der Selbsterhaltung ist. Und die anmühsamen Kleider, einfach und dunkel gehalten, unterschieden sich von denen anderer Stadtbewohner nur durch die lose Taille, die man bei Sockelputz zu hunderten sieht und die Niemandem auffällt. Aber bei einem Kleid ist das ganz etwas anderes, das sollte den Freuleuten schmeicheln geformt werden. Denn sie gingen keinen Schritt, ohne daß sie von den ihnen Begegnenden nicht nur höchst ungünstig angefaßt und fixirt wurden — das liebe Publikum äußerte seine Meinung oft noch viel deutlicher. Da war alles vertreten: naive Verwunderung, sprachloses Entsetzen, zungenfertige Enttäuschung, — das Benehmen einiger Herren, die vielleicht der guten Gesellschaft angehören wollten, läßt sich nicht anders als mit Dreifigkeit bezeichnen. Anfangs amüßte man sich über die guten Tugenden und die Mäße, ihnen nicht ins Gesicht zu lachen, aber nachgerade wird es einem zu bunt.

Das es thatsächlich unmöglich ist, unbehindert seinen Weg zu gehen, weil man ein Reformkleid trägt, das ist denn doch etwas stark. Und daß man deshalb gleich unter die minder angenehmen oder gar verachteten Klassen weiblicher Personen gesteckt wird, das ist noch härter. Da hört die nachsichtigste Nachsicht, die man für Dummheit, Engherzigkeit und Dreifigkeit hat, eben auf. Wieviel ist geschrieben und gesprochen worden gegen das Corset, wieviel wird Propaganda gemacht für Lose, dem Körper angepaßte Kleidung von Herren wie von Damen — und wenn man's trägt, thatsächlich trägt aus Ueberzeugung, dann wird man angefaßt, ausgelacht, ist Judicialität ausgeübt vielleicht von eben diesen Herren, die gegen das Corset eifern. Wie stimmt das zusammen?

Und nun noch ein Punkt. Die jungen Damen gingen allein! Wären sie in Begleitung ihrer Eltern oder erwachsenen Brüder gegangen, so hätte sich das Publikum wohl noch etwas gezügelt. Aber Danzig allein kann man eben alles bieten.

Man scheint hier übrigens noch sehr wenig informiert zu sein und nicht zu wissen, daß an unsern deutschen Höfen die Prinzessinnen, Fürstinnen und Gräfinnen fast nur Reformkleider tragen, daß sie ihre Kleider mit festen Taillen vielfach weggeschickt haben. Man scheint auch nicht zu wissen, daß die Reformtracht vorläufig noch ein Attribut des Aufgeborenen, des Gebildeten ist, keineswegs aber ein Anzug, dazu bestimmt, aufzufallen und als etwas Abnormes die Kritik herauszufordern.

Es wäre zu wünschen, daß diese Zeilen dazu beitragen, das Danziger Publikum soweit aufzuklären,

einem Sessel, bedeckte ihr Antlitz mit den Händen und brach in ein kramphhaftes Schluchzen aus. „Ich bitte Sie, mich jetzt zu verlassen,“ wandte sich der Bankier zu ihr, „lassen Sie mich dafür sorgen, daß alles nach Ihren Wünschen geordnet wird.“

Ein Augenblick noch zögerte der Detektiv. Dann sagte er: „Wohl, ich erfülle Ihren Wunsch, bemerke aber, daß ich gelassen bin, die Rechte der Menschen, die mir ihr Vertrauen schenken, unerbittlich zu wahren. Heute Abend zur selbigen Stunde erwarte ich Sie an unserm Zusammenkunftsorte.“

Er schlug die Portiere, die den Eingang zum Schlafzimmer verhielt, zurück; im Fortgehen sagte er noch: „Schließen Sie die Geheimthüre jetzt hinter mir ab!“

10. Kapitel.

Die Erwartungen des Detektivs erfüllten sich. Unter dem Druck der Thatfachen und mit der Aussicht auf eine namhafte Summe hatte sich die verbrecherische Gattin des Bankiers bereit finden lassen, dem Anwalt der unschuldig gefangenen Eva alle Mittel in die Hand zu geben, die eine Freilassung derselben rechtfertigten. Es geschah wenige Tage nach den in dem vorigen Kapitel erzählten Vorgängen im Fahrersoldatischen Hause, und die Polizei stand vor der zweiten und schwierigeren Aufgabe, den eigentlichen Verbrecher aufzufinden zu machen.

Es war ein schmerzliches Opfer, das der rechtlich äußerst feinführende Herr bringen mußte, als er dem Herrscher der von blindem Geldguthum erfüllten Frau seine Freiheit wiedergab. Doch knüpfte er die Bedingung daran, daß der Italiener innerhalb zweier Tage sich außerhalb der Grenze des Landes befinden, andernfalls halte er sich nicht mehr an sein Versprechen gebunden.

Mit einem haßerfüllten Blick auf seinen Meister hatte Filippo sich entfernt. Dort hatte noch die — vorläufig bedingte — Freilassung Eva's abgewartet, um die von all den Schwerenissen der vergangenen Tage aufs äußerste angelegte Schwester in brüderlicher Liebe zu umarmen,

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Die Wahrheit hat schon manchemal in Höhlen gehaust, wenn dräussen der Unsinn in grossen Schritten durch's Land ging.

Schoffel.

Das Geheimniß.

Kriminalroman von Hans v. Wierfa.

(28) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

„Lassen wir das!“ fuhr er dann mit harter Stimme fort, „wir haben Wichtigeres zu thun. An Stelle Ihres Herrn Gemahls werde ich mir nun erlauben, mit Ihnen zu verhandeln, vielleicht einigen wir uns doch!“

„Sparen Sie sich jedes Wort!“ schrie die Angeordnete mit den Zeichen höchster Wuth, gleichzeitig erhob sie sich und ruschte der Thüre zu.

Der Detektiv stellte sich ihr in den Weg. „Dann bleibt mir nur noch eins, meine Verehrte!“ „Und das wäre?“ lachte die ehemalige Sängerin. „Ihre Verhaftung,“ jagte der Andere mit eisiger Kälte.

„Nicht verhaften?“ „Der zweifeln Sie, daß die Polizei auch nur einen Augenblick damit zögern wird, wenn sie erfährt, in welcher Weise Frau Fahrersoldt und ihr Bruder manipulirt haben?“

„Mein Bruder?“ lautete die höhnische Erwiderung, „nun, ich sehe, Sie spielen mit offener Karte, dann will auch ich Ihnen gegenüber offen sein, mein Bruder ist in Sicherheit.“

Ein rascher Blick des Detektivs flog hinüber zu Fahrersoldt — hatte er nicht vorhin die Mitnahme ausgeprochen, daß bereits gehandelt worden sei? Doch der Bankier war in vollständige Apathie versunken. Er wandte sich deshalb wieder zu der lächelnden Mundes vor ihm stehenden Dame.

„In Sicherheit?“ wiederholte er, „ganz recht! Nur wissen Sie nicht, daß ich es bin, der ihn in Sicherheit gebracht hat. Jetzt schweigen Sie, gnädige Frau! Es übertraf Sie, daß auch jemand anders noch so klug sein konnte wie Sie. Ich habe vorhin gerade noch Zeit genug gehabt, einen meiner Gehilfen dahin zu verschicken, daß Herr Filippo . . . in Sicherheit gebracht wird, wie Sie das nennen! Auch bemerkte ich Ihnen ganz offen, nicht von der Polizei festgenommen. Ich bin Privat-Detektiv und meine Agenten sind angewiesen, nach meinen Anweisungen zu handeln. Herr Filippo kann mich wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung verklagen, ich denke aber, er wird Rücksicht üben.“

„Satan!“ riefte die Betrogene, und in ohnmächtiger Wuth zerriß ihre Finger das kostbare Spitzengewebe ihres Kleides.

„Vielleicht sind Sie nun eher geneigt,“ fuhr der Kriminalist fort, „ein vernünftiges Wort mit sich reden zu lassen! Uns kommt es vor allem darauf an, Fräulein Götz aus der Haft zu befreien und das ihrem Bräutigam zustehende Erbschaftsvermögen zu sichern, abzüglich — bitte, mir Gehör zu schenken! — abzüglich einer noch festzusetzenden Summe für Sie, meine Gnädige; denn ich vermüthe, Sie werden unser unwirthliches Deutschland verlassen wollen und wieder Ihr schönes, sonniges Italien als Aufenthalt wählen. Ich besetze nun darauf — bitte, hören Sie mir gütigst recht aufmerksam zu! — daß Sie den bei Seite gebrachten Ring, der dem armen Fräulein so verhängnisvoll geworden ist, mir anhängig, zweitens werde ich ein kurzes Schreiben aufsetzen, in welchem Ihre Mitwirkung bei dieser Affaire ausgesprochen ist, und dieses Schreiben werden Sie mit Ihrer Unterschrift versehen. Ich werde dieses Schriftstück nicht dem Gericht präsentiren, sondern nur so lange als kleine Garantie in Händen behalten, bis alles zu unserer Zufriedenheit gelöst ist.“

Während der letzten Worte hatte der Detektiv seiner Brieftasche einen Hundertmarkschein entnommen und dem Bankier überreicht.

„Ueberzeugen Sie sich, ob diese Note der Serie entnommen, die Ihnen entwendet wurde! Die Nummer wird darüber Auskunft geben.“

Fahrersoldt griff mechanisch nach dem Papier und war einen flüchtigen Blick darauf.

Mit einer zustimmenden Bewegung reichte er ihn wieder zurück.

„Dieser Schein ist von Herrn Filippo gestern in einem Zigarrenladen in Zahlung gegeben worden. Ich denke, alle diese Umstände werden ausreichen, die Dame aus der Untersuchungshaft loszubekommen. Als Entgelt billigen wir Ihnen, meine Gnädige, eben jene schon erwähnte Summe zu, die zur Sicherstellung Ihrer Zukunft ausreichen wird. — Wollen Sie auf diese Bedingungen eingehen?“

„Niemals! Niemals! Ich werde keine Rücksicht üben! Ich werde dafür sorgen, daß Viktor die Heimath nicht mehr wiederseh, daß er seines Erbtheils ganz und für immer verlustig geht — das Gericht findet vielleicht auch einen Weg zu dem verborgenen Winkel, wo sich Ihr Schützling verbirgt! Bah, ob ich kurze Zeit darunter leide — ich werde die Haft glücklich und ungeschädigt überstehen und die Genugthuung haben, Ihren schönen Plan mit mir zerstückt zu sehen. Das ist mein Wille, und nichts soll mich abhalten, ihn auszuführen!“

Mit triumphirendem Lächeln wollte sie wieder das Zimmer verlassen, aber noch einmal erhob der Detektiv einen Einwand, der sie zurückhielt.

„Ich will Sie vor einer Täuschung bewahren, meine Verehrte! Der Wortlaut des Testaments ist mir noch in Erinnerung, und dieser Wortlaut ist auch für Sie von großer Wichtigkeit. Sie sagen selbst, vor dem Gelängniß schreiben Sie nicht zurück, um nur Ihre Absicht zu erreichen. Wie aber bestimmt der alte, wunderliche Herr? Mein ehrlich erworbenes Geld soll nicht in die Hände eines Menschen gelangen, der die Schwelle des Gefängnisses überschritten hat. — Hiernach würden auch Sie leer ausgehen.“

Die Eröffnung dieser Thatfache raubte der Schuldigen den letzten Rest von Selbstbeherrschung. Mit einem lauten, mutherschreckenden Schrei sank sie in

daß es fünfzig junge Damen in Reformkleidern — auch wenn sie allein gehen — unbehelligt und ungefragt unter kalten Händen wandeln läßt!

Eine Anhängerin der Reformtracht.

Litteratur.

Ein literarisches Ereignis. In Leipzig wurde soeben der erste Band einer neuen, der festesten, gängigst ungeschriebenen und vermehrten Auflage von Meyer's Großem Konversations-Lexikon ausgegeben.

Paul Venke. Ein harter Seeevogel. Jungdeutschland, genötigt von Gustav Schalk. Unter diesem Titel erschien vor kurzem im Verlage von C. S. Mittler u. Sohn (Berlin) ein schon äußerlich durch vorzügliche Ausstattung bestehendes (auch mit Bildern reich geschmücktes) Seemannsbuch, von dem man wünschen möchte, daß es auf keinem Weihnachtsfest, mindestens in keinem „Danziger“ Hause, fehle.

Kaisermanöver in der Dänmark 1902, herausgegeben von der Redaktion der „Wache“. Beistellt sich ein elegant ausgestattetes, vornehmtes Heft, das in einer Fülle von trefflichen Photographien aus dem diesjährigen Kaisermanöver dem Leser zur Anschauung bringt, bis zu welcher Größe sich die photographische Berichtserstattung über größere Ereignisse entwickelt hat.

Handel und Industrie.

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern. 11. November, 1902.

Für inländisches Getreide ist in Wt. per To. gejeht worden.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows: Weizen (Süd), Weizen (Nörd), Roggen, Gerste, Hafer.

Weltmarktpreise auf Grund heutiger eigener Beobachtungen, in Mark per Tonne einchl. Fracht, Zoll und Spesen, aber auschl. der Qualitätsunterschiede.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows: Weizen (Süd), Weizen (Nörd), Roggen, Gerste, Hafer.

Hamburg, 11. Nov. Petroleum ansehend. Standard white loco 6.80.

Hamburg, 11. Nov. Petroleum ansehend. Standard white loco 6.80. Wien, 11. Nov. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7.50 Gd., 7.53 Br.

Chicago, 10. Nov. Weizen eröffnete per December 1/2 bis 1/4 c. niedriger auf enttäuschende Marktberichte aus Europa.

Chicago, 10. Nov. Weizen eröffnete per December 1/2 bis 1/4 c. niedriger auf enttäuschende Marktberichte aus Europa.

Chicago, 10. Nov. Weizen eröffnete per December 1/2 bis 1/4 c. niedriger auf enttäuschende Marktberichte aus Europa.

Forman (Schuppenfänger) Umisch erprobt und ärztlich festgestellt mehrfach als getradet ideale Schnupfenmittel bezeichnet!

Neue (1896) Kinder-Nahrung Ouda. Vorzügliches Ernährungsmitel für gesunde und kranke Kinder.

Seidenstoffe von Elten & Keussen, Krefeld. Sammt, Velvets direkt an Private.

Hausen's Kassel Hafer-Kakao wird als hervorragend wohltuendes und leicht verdauliches Kräftigungs-Mittel angewendet bei Magen-Leiden, Darm-Leiden, Durchfall, Magerkeit, Blutarmut, Bleichsucht.

Berliner Börse vom 11. November 1902.

Large table of stock market data including Deutsche Fonds, Industrie-Aktien, Eisenbahn- und Transport-Aktien, Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen, Eisenbahn- und Transport-Aktien, Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

dann aber, im Besitz des erbetenen Urlaubs, war er noch an demselben Tage nach Hamburg abgereist, um mit dem nächsten Dampfer die Reise nach Amerika anzutreten.

Glück strahlenden Augen noch mitgeteilt. Sie liebten sich, sie gehörten einander an! Reich sprang sie auf. „Ich lasse bitten.“

und fertigte ein Spektroskop dieses Blutes. Sollte das Opfer noch, als der Brand ausbrach, in mußte das Spektrum die Merkmale des eingetrunkenen Kohlenoxydes zeigen.

den Boas. Theresie Humbert verlagte sich nichts — es kostete sie ja so wenig. Da ist auch ein Mantel aus kastanienbraunem Tuch, mit Fieberpelz gefüttert und besetzt, daneben hängen sechs Ueberzieher aus grünem Tuch mit Woltonfutter, die zur Fülle dieser vornehmen Familie gehörten.

Es waren trotz der Freude, die Eva Götz durch die Erlösung aus der schmachtvollen Haft zu Theil geworden war, doch unsäglich schwere Stunden, die sie am ersten Abend ihrer Befreiung durchlebte.

Aus dem Bereich der gerichtlichen Photographie. Kürzlich führte der bekannte Gerichtschreiber Dr. Paul Jezierich neue interessante Fälle aus der gerichtlichen Photographie dem Verein für Gewerbefleiß in Berlin vor.

Die Garderobe der Mme. Dumbré. Die Pariser haben wieder etwas Grobartigtes zu schauen, die Garderobe von Mme. Humbert, die ausgestellt ist und zum Verkauf gelangt.

Familientisch. Etataufgabe. (a b o d die vier Farben; A König; D Dame, Ober; B Buve, Bengel, Unter; V M H die drei Spieler).



Karte „Midia-Bai“.

Die Ereignisse der letzten Tage haben der Midia-Bai einen berühmten Namen verschafft. Sie liegt am Ostrand des Roten Meeres und dient in fast ihrer ganzen Ausdehnung der arabischen Stadt Hodeida als Rhede. Die gleichnamige Insel (auch Midbi oder Midby genannt) liegt unmittelbar vor einer Korallen-Bank, die sich von Süden her in die Bai erstreckt und in dem Kap Madjamitah ihren nördlichen Abschluss findet. Die Insel dient hauptsächlich zur Entlastung der Lagerhäuser von Hodeida. Hodeida ist Stapelplatz für Kaffee, Hüte, Früchte und Perlmutter; es dient als Umschlagplatz für den Handelsverkehr aus Zentral-Afrika und Arabien. Hier landen die Pilgerzüge der afrikanischen

und asiatischen Muhamedaner, die nach Mekka wollen, und hier gehen sie wieder an Bord ihrer Schiffe. Kein Wunder, daß in Hodeida und Midbi ein außerordentlich reger Verkehr herrscht und die Seeräuber hier jederzeit auf Unterschluß rechnen können. Italien hat ihnen jetzt einen Strich durch die Rechnung gemacht; ob der Erfolg dauernd sein wird, bleibt abzuwarten. Man hatte zuerst gemeint, Italien wolle, dem Beispiele Englands und Frankreichs folgend, die Gelegenheit benutzen und sich, wie in Massauah, nun auch an der anderen Seite des Roten Meeres festsetzen. Die offizielle „Agenzia Stefani“ hatte dem widersprochen. Thatsächlich ist der Zwischenfall auch schon beigelegt.

Provinz.

r. Oiba, 10. Nov. Gestern Abend veranstaltete der evangelische Bund im Hotel Carlshof unter recht reger Beteiligung einen Familienabend. Mit dem Gesange des Lutherliedes „Ein feste Burg“ wurde die Feier eingeleitet. Herr Pfarrer Otto hielt einen Vortrag über den evangelischen Glauben und die evangelische Bewegung in einigen Ländern Europas. Der hiesige Kirchenchor unter der Leitung des Hauptlehrers Herrn Walter, sowie die Klavier- und Gesangslehrerin Fräulein Bierle von hier und Herr Schilling-Langfuhr, stellten ihr Können in freudlichster Weise in den Dienst der guten Sache.

z. Zappot, 11. Nov. Unter Herrn Gerstenbergers vielbewährter Leitung findet am Nachmittage des Todtenfestsonntages in der Erlöserkirche ein größeres Kirchenkonzert statt, dessen Programm Vokal- und Instrumentalvorträge, die der Bedeutung und Stimmung des Tages angepaßt sind, in reicher Abwechslung darbietet, so unter anderem „Ein deutsches Requiem“ für gemischten Chor, Soli und Orchester von Brahms. Bei der Aufführung sind rühmlichst bekannte Solisten sowie der von Herrn Gerstenberger dirigirte funktgeliebte Kirchenchor und Herr Wöhe, der bereitwillig mit seiner Kapelle thätig. Der Ertrag soll für kirchliche Zwecke Verwendung finden.

Ki. Carthaus, 9. Nov. Der Männergesangsverein „Harmonie“ hatte gestern sein erstes Wintervergügen im Haase'schen Saale veranstaltet. Die Gesangsvorträge unter Leitung des Meisters Kloster gelangten vorzüglich und fanden reichem Beifall. Tanz bildete den üblichen Schluß. — Bei der Wahl der katholischen Kirchenvorsteher waren von 300 Wählern 120 erschienen. Es hatten sich drei Parteien gebildet, leider siegte wieder die polnische Partei.

g. Dirschau, 10. Nov. In der Monatsversammlung des Lehrervereins hielt Herr Lächterichulehrer M. Schell einen Vortrag über Dr. v. Götter und seine Bedeutung für die preussische Volksschule. Es folgten Berichte über den Bestandsverein und die Vertreterversammlung, endlich wurden noch verschiedene Vereinsangelegenheiten erledigt. — Der Verein zur Pflege von Armen und Kranken durch Diakonissen hielt gestern einen Bazar in den Räumen des Hotels „Zum Kronprinzen von Preußen“ ab. Der Bazar war recht gut besucht; es wurde auch flott verkauft. Später wurden ein Kostümbauz „Alte und neue Zeit“, dann „Das Verprechen hinterm Herze“

und die Pantomime „Das verhängnisvolle Niesen“ aufgeführt. Den Schluß machte ein Tanzkränzchen. Die Einnahme betrug 1900 Mk.

w. Marienburg, 10. Nov. Die Schuhmacher-Zunft wählte den Obermeister Bülow zum Delegirten für den am 16. und 17. d. Mts. in Danzig stattfindenden 4. Bezirks-Verbandsstag Westpreussischer Schuhmacher-Zünfte. Eine Staatsprämie von je 150 Mark erhielten der Schneidermeister Schöneberg, die Damen Schneiderinnen Frau Gluth und Fräulein Bendig von hier für Ausbildung von taubstummen Knaben und Mädchen im Schneiderhandwerk.

e. Schwet, 10. Nov. In der gestrigen Hauptversammlung des Kriegervereins wurden in den Vorstand neu bzw. wiedergewählt die Herren: Gutsbeffer St. d. N. Richter zum Hauptmann, Katasterinspektor St. d. N. Kronich zum stellvertretenden Hauptmann, Kreisaußschuß-Sekretär Nitz zum Schriftführer, Gymnasiallehrer Kantor Knoff zum Mandanten und die Herren Kreisparafassen-Mendant Schmolz und Gerichtsvolkzähler Schmalz. Die Verammlung ernannte Herrn Kreisaußschuß-Sekretär Nitz, der den Verein vor 22 Jahren gegründet hat, zum Ehrenmitglied.

Z. Konig, 10. November. Mehrere Knaben beschäftigten sich am Sonnabend mit einem geladenen Leuching. Plötzlich entlud sich die Waffe und das Geschloß drang dem einen Knaben, einem Quintaner, durch die Kleidung und sprang an der Spitze vor dem Herzen ab. Wäre die Kugel nur ein wenig höher oder niedriger gegangen, so hätte sie gerade das Herz getroffen. Der leichtsinnige Schütze, ein Unterexianer des hiesigen Gymnasiums, wurde von der Anstalt verwiesen, erhielt eine hohe Strafe. Die Verlegung des Betroffenen ist nicht gefährlich.

Zur Zahnpflege gebraucht als Bestes nur **Lial-Mundwasser.** (15060)



Meissner Dombau-Geld-Lotterie
 12 160 Geldgewinne Baar ohne Abzug zahlbar im Betrage vom
375,000 Mk.
 Die Hauptgewinne sind:
 1. 100000 spec. 60000, 40000, 20000 etc.
 Ziehung schon vom 29. November bis 5. Dezember or.
 Originallosse à 3 Mk. (Porto u. Liste 30 Pf. extra) versenden
Oscar Bräuer & Co. Nachf., Bank-Geschäft
 Berlin W., Friedrich-Strasse 181.

Firma Adolph Winter's
 Stettin, Oberwick 73, (16581)
galvano-elektrische Körperketten,
 in Amerika, Oesterreich und Ungarn patentirt, in Deutschland durch Schutzmarke geschützt, erzielen Hilfe gegen
Gicht, Rheumatismus u. Nervenleiden
 laut Auszug der tausenden Dankschreiben und Befestungen im beiliegenden Prospekt der heutigen Nummer dieser Zeitung, während des 30jährigen Bestehens dieser Firma.

Größte Auswahl von
Toilette-Seifen.
 Allerlei deutsche, französische, und englische Fabrikate in ca. 100 verschiedenen Sorten und allen Preislagen von 10 Pfg. an bis zu Mk. 2.— das Stück, sowie sämtliche
medizinische Seifen
 empfiehlt en gros und en detail
Minerva-Drogerie,
 4. Damm 6, (16408)
 neben der Gütergasse.

Domnick & Schäfer.
 Unser
Ausverkauf
 mit
Seiden-Stoffen
 (Kleider Blousen Reste)
 schwarz und farbig
 beginnt (16610)
Montag, den 17. dieses Monats.
Domnick & Schäfer.

Jede fernsprecher 382.
Buchbinderarbeit
 fertigt
H. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei
 Danzig, Jopengasse 8 (Intelligenz-Comtoir).

Warnung!
 An Stelle des unüberwindlichen echten Dr. Thompsons Seifenpulver werden den Hausfrauen oft minderwertige Produkte ausgedient. Man achte genau auf die Schutzmarke „SCHWAN“. Man verlange es überall!
 15040

Blumen-Tische und Schirmständer
 empfiehlt (16445)
H. Ed. Axt,
 Danzig, Langgasse 57, 58.
 Fernspr. No. 352.
 Telegramm-Adresse: Lampenaxt.

feinste Pflanzenbutter
 Preis pro Pfund 70 Pfg.
 Zu jedem Pfund Palminerhält der Käufer ein Serienbild. (14121)

Bei Husten (15110) bewiesen abfr. Anerkennung. d. Vorzüglichkeit v. Islellus berühmten
Asthma-Bonbons
 12°, Mithrasaft 88°, Raffinade. Wirkung überraschend!
 Zu haben in Schachteln à 1 Mk. und Beuteln à 30 Pfg. bei:
 E. F. Sontowski, Carlshof 5.
 Carlsoydel, Drog. Pl. Geifig. 124
 Albert Neumann, Drog. Langg. 3.
 Rndolff Mühlhoff, Langgarten 11.
 Rich. Lenz, Drog. Brodbü. 43.
 C. Lindenberg, S. Dr. Brig. 131. 2
 Max Lindenberg, Pl. Geifig 131.
 George Kronau, Alst. Grab. 69 70

Unentgeltlich verleiht Anweisung zur Rettung von Erbschaft mit und ohne Borwissen. — kein Geheimmittel. — M. Falkenberg, Berlin, Fildesstrasse 10. Ueber tausend auch gerichtlich geprüfte und erhärtete Dank- und Anerkennungs-schreiben bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes. (16081)

Anonyme Anzeigen,
 also solche Inserate, deren Aufgeber ungenannt bleiben wollen, wie dies bei Gesuchen und Angeboten von Stellen, Theilhabern, Pächtern, Agenten u. s. w., sowie bei An- und Verkäufen.
 üblich ist, worden streng discreet zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag durch die älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.G.,
 Danzig, Jopengasse 8, Intelligenz-Comtoir.
 alle Zeitungen und Zeitschriften befördert.
 Auf Wunsch Vorausberechnungen und Zeitungsstatistiken kostenlos zu Diensten.
 — Gebühren für Annahme und Abholen der Offertenbriefe werden nicht erhoben.
 Gegründet 1856

Bordeaux-Wein
 in Flaschen verkauft wegen Aufgabe des Lagers zum Selbstkostenpreise (91606)
Georg Goedel, Brodbänkengasse 14.
 Nur Geldgewinne!
Roths Kreuz-Lotterie,
 Hauptgewinne: Mk. 100 000, 50 000, 25 000 etc.
 Loose à 3,30 Mk.
Meißner Dombau-Lotterie,
 Hauptgewinne: Mk. 60 000, 40 000, 20 000 etc.
 Loose à 3,— Mk.
11. Berliner Pferde-Lotterie,
 Hauptgewinne i. B. von Mk. 10 000, 6000, 5000 etc.
 Loose à 1,— Mk.
Letzte Königsberger Thiergarten-Lotterie,
 Loose à 1,— Mk.
 zu haben im

Kupferberg Gold.
 (19228m)
 Nur noch einige Tage:
Dabersche Speise-kartoffeln
 à 6 Zentner 2,50 Mark, von 6 Zentner 2,25 Mk. frei an Haus. Proben zu haben Hotel Marienburg, Langgasse 36 und Fordehaisengasse 2. Bestellung dort recht bald erbeten.
H. Böttner,
 Stawisken. 16554

Intelligenz-Comtoir,
 Jopengasse 8.
 Bestellungen von außerhalb sind 30 J. für Gewinn, Listen und Porto pro Voos beizulegen.

Käse-Offerte.
 Ein Posten Emmentaler, Schweizer und Tilsiter-Fettkäse, (95166) hochfeine Qualität, empfiehlt pro Pfund 60 Pfg.
Dampfmolkerei Vierklee,
 Breitgasse 38, Ketterhagergasse 16, Mattenbuden 2.

Heber Nacht Gesüßel
 garantiert lebende Anfaucht franzo 9 Monate alt.
 10 Stück große schälweise Gänse 32 Mk., 14 St. pr. fette Enten 23 Mk., 15 St. f. f. f. beste Winterleber, schöne Race, 22 Mk. H. Hornik, Dberberg 1, Schiefen. (16604)

Schwache Augen
 werden nach dem Gebrauch des **Tyroler Esulan-Brandweins** so gestärkt, dass in den meisten Fällen keine Brillen und Augengläser mehr gebraucht werden. à Glas 1,50 Mk. — Derselbe ist zugleich haarstärkendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser. (90943)
 Gebrauchsanweisung umsonst bei **Arthur Otto,** Anker-Drogerie, Langenbrücke 45, Johannisthor.

Nicht Kneipp Bild, Nicht Plombe garantiren die Güte einer Waare **Prüfet und Urtheilet** dann wird die Ueberzeugung aller sein **Unübertrefflich** (13630)
Kaiser's Malzkaffee mit Kaffeegeschmack, das Pfund **nur 25 Pfg.**
Kaiser's Kaffee-Geschäft.
 Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verlehr mit den Konumenten.
Danzig: Holzmarkt Nr. 17. Fischmarkt Nr. 15.
 Schwache Selbstbehandlung u. schnelle Heilung Prochüre mit Danksch. 40 J. distret, franko. Hygien. Aufz., Dr. Lorje, Berlin N. 26., (10161)

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.